

Zollverein - nachhaltig

UNESCO-WELTERBE
ZOLLVEREIN

Wie Wandel gelingen kann



Zollverein

Zollverein – nachhaltig

Wie Wandel gelingen kann

Evaluation 2025

Teil der Reihe
UNESCO-Welterbe Zollverein
Herausforderungen und Potenziale

Die Zeche und Kokerei Zollverein wurde am 14. Dezember 2001 als „Industriekomplex Zeche Zollverein“ in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Seitdem gehört die ehemalige Industrieanlage offiziell zu den bedeutendsten Kulturgütern der Welt.

Die neusachliche Stahlfachwerkarchitektur auf der 1932 in Betrieb genommenen Schachthanlage XII der Zeche Zollverein und auf der in den 1950er-Jahren in der gleichen Formensprache errichtete Kokerei Zollverein stellt eine eigenständige Variante des Bauhaus-Gedankens dar. Sie ist Ausdruck der engen Verbindung von Industriedesign und Architektur, beeinflusste die Gestaltungsprinzipien nachfolgender Generationen und brachte Zollverein schon zu Betriebszeiten den Ruf als „schönste Zeche der Welt“ ein.

Der herausfordernde Auftrag der Stiftung Zollverein besteht darin, die Gebäude und Anlagen auf dem 100 Hektar großen Gelände zu erhalten, ihre Geschichte zu vermitteln und das Welterbe als Labor des Wandels zu einem Zukunftsstandort zu entwickeln.



Vorworte

Mit dieser Publikation geben wir einen Einblick in die vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten auf Zollverein. Für uns beide hat dieses Thema in den vergangenen Jahren eine besondere Rolle gespielt – und es ist uns ein persönliches Anliegen, dass die Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung auch in Zukunft fest verankert bleibt.

Zum 1. November 2025 beenden wir unsere 8-jährige Tätigkeit als Vorstände der Stiftung Zollverein. In dieser Zeit durften wir das UNESCO-Welterbe Zollverein als Ort des Wandels, der Innovation und der Verantwortung weiterentwickeln. Nachhaltigkeit war dabei für uns nicht nur ein programmatisches Schlagwort, sondern der Kompass, an dem wir uns orientiert haben: ökologisch, sozial, kulturell und wirtschaftlich.

Wir haben früh Kurs auf Klimaneutralität genommen, innovative Technologien erprobt, Bienen, Schafe und Ziegen aufs Gelände geholt und zugleich neue Räume für Bildung, Forschung und Kreativität eröffnet. Wir haben Nachbarschaft und Welterbe bewusst zusammengeführt, Schwellen gesenkt und Offenheit gelebt – von inklusiven Angeboten bis hin zu Formaten, die den Austausch zwischen den Generationen und Kulturen fördern. Und wir haben die Kultur als Motor des Wandels verstanden, als Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Doch Nachhaltigkeit bedeutet auch, Verantwortung weiterzugeben. Deshalb haben wir die institutionellen Grundlagen dafür gelegt, dass Zollverein diesen Weg konsequent fortsetzen kann. Nachhaltigkeit als Querschnittsthema – fest verankert in der Abteilung Strategische Standortentwicklung – sorgt dafür, dass Themen wie Klimaschutz, soziale Teilhabe, Barrierefreiheit, Bildung und kulturelle Innovation systematisch und mit Weitblick weiterentwickelt werden.

Zollverein ist als Welterbe nicht nur Vergangenheitsort und Symbol, sondern Akteur des Wandels – international sichtbar und regional fest verankert. Und das ist dem Engagement vieler zu verdanken: den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung, den Partnerinnen und Partnern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und nicht zuletzt allen Menschen, die diesen besonderen Ort mit Leben füllen.

Wir sind überzeugt: Nachhaltigkeit bleibt ein zentrales Leitmotiv für die Entwicklung Zollvereins. Mit diesem Bericht wollen wir dokumentieren, was erreicht wurde – und zugleich eine Agenda aufzeigen, die noch vor uns liegt.

Mit herzlichem Glückauf

Prof. Dr. Hans-Peter Noll
Vorstandsvorsitzender
der Stiftung Zollverein

Prof. Heinrich Theodor Grütter
Vorstand
der Stiftung Zollverein



Nachhaltigkeit ist für Zollverein kein Zusatz, kein später angehängtes Kapitel – sie gehört seit der Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste zum Kern unseres Auftrags. Wer ein solches Erbe bewahren will, muss es zugleich weiterentwickeln. Bewahren heißt nicht Stillstand, sondern Verantwortung – gegenüber der Vergangenheit genauso wie gegenüber kommenden Generationen.

In unserer täglichen Arbeit begreifen wir Nachhaltigkeit nicht als abstraktes Leitbild, sondern als handlungsleitendes Prinzip. Der Nachhaltigkeitsgedanke prägt unsere Überlegungen, im Großen wie im Kleinen. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, wissenschaftliche Expertise mit Kreativität und Pragmatismus zu verbinden – denn es gibt nicht die eine Zukunft. Zukunft bleibt offen und vielfältig. Gerade deshalb braucht es unterschiedliche Ansätze und die Fähigkeit, Chancen wie auch Irrwege frühzeitig zu erkennen. Entscheidend ist, sich bewusst zu machen: Wir haben Einfluss darauf, in welcher Welt wir künftig leben.

Die großen Fragen – Klimaresilienz, gesellschaftliche Teilhabe, digitale Transformation – zeigen sich hier auf Zollverein unmittelbar: in der Art, wie wir unsere Außenflächen gestalten, wie wir Räume für Bildung öffnen oder wie wir Zugänge für alle schaffen. Um die nachhaltige Entwicklung zwischen Zeche und Kokerei voranzutreiben, braucht es immer wieder Mut zum Ausprobieren, aber auch die Bereitschaft zum Korrigieren und den Wandel als offenen Prozess zu gestalten.

Nachhaltigkeit ist ein Versprechen über Zeiträume hinweg. Ob wir diesem Versprechen gerecht werden und ob wir heute die richtigen Entscheidungen getroffen haben für alle, die nach uns kommen, wird sich erst in den kommenden Jahrzehnten zeigen. Und zwar daran, ob Zollverein als Zukunftsstandort überzeugt, ob er Gerechtigkeit zwischen den Generationen praktisch werden lässt und ob er Antworten auf die Herausforderungen von morgen bietet.

Diese Publikation zeigt erste Antworten auf die Frage, welche Zukünfte wir ermöglichen wollen. Sie ist zugleich eine Einladung, weiterzufragen, mitzudenken und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Dass unser Weg Wirkung zeigt, beweist nicht zuletzt die jüngste Auszeichnung mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Branche Kulturwirtschaft, die uns in unserem Anspruch bestärkt, Vergangenheit und Zukunft kraftvoll miteinander zu verbinden.

Dr. Helena Lischka
Leiterin „Strategische Standortentwicklung“

Anna Ehlert
Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement





Grußwort

Die UNESCO-Welterbekonvention von 1972 ist in ihrem Grundgedanken ein Programm der Nachhaltigkeit. Indem wir Kultur- und Naturerbe von außergewöhnlichem, universellen Wert schützen und erhalten, bewahren wir es für kommende Generationen. Im Einklang mit der UN-Nachhaltigkeitsagenda verabschiedete die UNESCO 2015 ein Programm zur Integration einer nachhaltigen Entwicklungsperspektive im Welterbe: Damit sollten die ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen auch im Management eines UNESCO-Welterbes verankert werden.

Zollverein ist hierbei Vorreiter unter den Welterbestätten, nicht nur in Deutschland, sondern auch international – ausgerechnet eine Erbestätte der Industriekultur! Die Stiftung Zollverein verfolgt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie und verknüpft so die Bewahrung eines Kulturerbes mit seiner Zukunftsfähigkeit. Auf Zollverein sind ehemalige Orte des Arbeitens denkmalverträglich saniert worden, heute werden sie als Veranstaltungsorte, Museen oder für die Gastronomie genutzt. Gleichzeitig setzt Zollverein auf die Förderung der Vielfalt von Pflanzen- und Tierarten, die mittlerweile auf dem ehemaligen Zechengelände heimisch sind. Soziale Nachhaltigkeit lebt Zollverein durch eine aktive Quartiersarbeit und durch einen Bildungscampus mit Kindergarten, Familienzentrum und Hochschulstandort.

Der Klimawandel stellt den Umgang mit unserem Erbe vor weitere Herausforderungen: Vor zwei Jahren hat die UNESCO ein novelliertes Strategiepapier verabschiedet, mit dem Welterbestätten künftig besser in die Lage versetzt werden sollen, Klimarisiken abzuschätzen, sich nachhaltig an Klimaveränderungen anzupassen und selbst zum Klimaschutz beitragen zu können. Auch hier ist das UNESCO-Welterbe Zollverein gut aufgestellt: Der „Doppelbock“ ist quasi zum Leuchtturm einer Kultur des Wandels geworden und steht heute als Zeichen der Transformation eines ehemaligen Industriestandorts zu einem Ort nachhaltigen Gestaltens.

Dr. Roman Luckscheiter
Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission



Inhalt

Programmatik	1
Handlungsfelder	10
· Zollverein Park	10
· Welterbe für alle	18
· Klimaschutz	28
· Transformation	36
· Zukunftsstandort	42
Ausblick	48
Netzwerk	54
Impressum	56

Programmatik

Dem Ort, der Zeit und
den Menschen verpflichtet.

Zollverein ist anders

Zeuge der Industriekultur und internationales Vorbild für Nachhaltigkeit

Der „Industriekomplex Zeche Zollverein“ in Essen, eine der beliebtesten Welterbestätten in Deutschland, steht als Sinnbild für eine bedeutende Wirtschaftsepoche und den Wandel zu einem nachhaltigen Zukunftsstandort. Rund 1250 Welterbestätten in 170 Staaten gibt es insgesamt, Stand heute, 55 allein in Deutschland. Jede für sich so einzigartig, dass es für die Menschheit von überragender Bedeutung ist. Städte, Naturlandschaften oder monumentale Bauwerke: Die Museumsinsel Berlin ist unvergleichlich in der europäischen Kulturlandschaft, die Altstadt von Bamberg außerordentliches Beispiel einer frühen mittelalterlichen Stadt in Zentraleuropa. Der Aachener Dom gilt als das besterhaltene Bauwerk der karolingischen Renaissance.

Zollverein ist anders. Es vereint Geschichte und Zukunft in sich. Das schützenswerte Erbe – die original erhaltenen Übertageanlagen, die Architektur, das Wissen über Arbeits- und Lebensumstände der Bergleute und Koker – wird bewahrt und zeitgemäß vermittelt. Dennoch ist das Welterbe kein musealer Standort, vielmehr Hotspot für Kunst und Kultur, Wirtschaft und Bildung und dazu besonderes Naturerlebnis. Als Reallabor stellt es einen Ort des steten Wandels dar. Mit der Aufnahme der Zeche und der Kokerei in die Welterbeliste der UNESCO übernahm die Stiftung Zollverein den Auftrag, die internationale Bedeutung des Areals hervorzuheben, zu bewahren

und weiterzuentwickeln: Die Welterbestätte als Zeuge der Industriegeschichte und als Vorbild für die nachhaltige ökologische, ökonomische sowie soziale und kulturelle Entwicklung. Seit also über einem Vierteljahrhundert – und weit vorher schon – ist Zollverein Transformationsstandort für gelungenen Wandel. Gestärkt wird die Welterbestätte hierbei durch die Mitgliedschaft in der von der UNESCO geschlossenen Konvention: Dem Übereinkommen der Vertragsstaaten zum Schutz und zur Erhaltung der Welterbestätten. Für zukünftige Generationen soll der außergewöhnliche universelle Wert der Kultur- und Naturgüter erhalten werden.

Dabei orientiert sich die Stiftung Zollverein an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Konkret geht es um die Verantwortung für die nachfolgenden Generationen und diese Fragen: Werden heute die richtigen Entscheidungen getroffen, um Klimaresilienz und Partizipation zu stärken? In welcher Welt wollen wir leben und was können wir dafür tun? Eines ist sicher, Nachhaltigkeit bleibt ohne konkrete Strategie wirkungslos. Um zukunftsorientiert zu handeln, müssen komplexe Zusammenhänge greifbar gemacht, Ressourcen gezielt gebündelt und Wirkung gemessen werden. Die Stiftung Zollverein beschäftigt sich täglich mit Fragen zu Klimaschutz, gesellschaftlicher Teilhabe und digitaler Transformation, ihre Arbeit zum nachhaltigen Wandel Zollvereins ist Gegenstand dieser Publikation.

Die Bedeutung bewahren – den Wandel gestalten

Das UNESCO-Welterbe Zollverein spannt den Bogen zwischen Erhalt und nachhaltiger Weiterentwicklung und bezieht die Besucherinnen und Besucher Zollvereins sowie die benachbarten Quartiere und ansässigen Unternehmen ein. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der sich stetig verändernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten. So geht zum Beispiel mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen die besondere Herausforderung einher, den denkmalgeschützten Bestand zu erhalten und freie Flächen auf Zollverein werterbegerecht und nachhaltig zu entwickeln.

Das bedeutet auch, Konzepte zu erstellen, mit deren Hilfe Emissionen reduziert und

Ressourcen eingespart, das Klima geschützt und die Klimaresilienz gestärkt werden. Das gilt für die gesamte Wertschöpfungskette, von umweltschonenden Marketingprodukten bis zur Kreislaufwirtschaft. Indirekte Emissionen, die auf Zollverein etwa Instandhaltung des historischen Geländes anfallen, werden ermittelt, gesteuert und reduziert. Das Ziel ist klar: Das UNESCO-Welterbe Zollverein will bis 2030 klimaneutral sein. So beauftragte die Stiftung Zollverein die Fraunhofer Gesellschaft mit einer großen Machbarkeitsstudie zur klimaneutralen Wärme- und Energieversorgung des Areals, um unter vielen weiteren Möglichkeiten zu klären, wie sich Geothermie und Grubenwasser in den Schachtanlagen nutzen lassen.



Zollverein investiert in zeitgemäße Anpassungen und innovative Technologien, um die nachhaltige Entwicklung des ehemaligen Industriestandorts zu gewährleisten. Zunächst ohne großartigen Eingriff, entwickelte sich der Zollverein Park, der die gesamten Grün- und Waldflächen des Areals einnimmt, schnell zum beliebten Naherholungsgebiet. Einst ein Gelände mit äußerst schlechten Bedingungen für Pflanzen, Tiere und für Menschen sowieso, ist er heute ein besonderer Ort mit beeindruckend großer Biodiversität, der zum Verweilen und Entdecken einlädt.

Die „schönste Zeche der Welt“ ist aber auch mit ihren rund 90 historischen Gebäuden zum Vorzeigestandort für sensible und nachhaltige Transformation geworden. In der qualitativen Gestaltung orientiert sich Zollverein an Neubeginn und Innovation wie an Tradition und Geschichte. Die Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer setzten mit der Zeche Zollverein Maßstäbe für Anlagen der Schwerindustrie. Sie prägten die Industriebauweise des 20. Jahrhunderts und die außergewöhnliche Architektur der klassischen Moderne. Noch sind nicht alle Gebäude saniert, um sie neuen Zwecken zuzuführen, gerade auf der Kokerei Zollverein ist vieles noch in der Entwicklungsplanung.

Reale Umweltbedingungen bringen wissenschaftliche Erkenntnisse

Rund 1,7 Mio. Menschen besuchen Zollverein jährlich, nach dem Kölner Dom ist das Welterbe die am häufigsten frequentierte Sehenswürdigkeit in Nordrhein-Westfalen. Zu Fuß oder per Rad wird das Areal des Welterbes erkundet. Wer Zollverein besuchen will und nicht um die Ecke wohnt, kommt am besten mit öffentlichen Verkehrs-

mitteln. Um Logistik und Mobilität innerhalb des Gebietes sowie die Anbindung an den ÖPNV weiterzuentwickeln, besteht ein intensiver Austausch zwischen Fachleuten aus Architektur und Denkmalschutz sowie innovativen Startups und Verkehrsunternehmen.

Als richtungsweisendes Reallabor verfolgt das Welterbe Ansätze zur Förderung von Klimaschutz und Lebensqualität, um eine gesunde Umgebung zu schaffen: Pilotprojekte wie autonom fahrende, elektrisch angetriebene Busse oder speziell entwickelte Lastenräder mit automatisierter Assistenzfunktion, die auf Zollverein getestet wurden, gehören dazu.

Transparente Plattform für wegweisende Ideen

Ohne die starke Vernetzung von Städten, Universitäten, Unternehmen, NGOs und kulturellen Institutionen könnten Veränderungen kaum umgesetzt werden. Zollverein hat sich zu einer transparenten Plattform für Austausch, Ideen und Entscheidungsfindung entwickelt, um Transformation voranzutreiben. Stakeholder, Fachleute, Bürgerinnen und Bürger sind an interkulturellen Begegnungen beteiligt, es wird diskutiert und kooperiert, Partnerschaften bilden sich auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Unternehmen und Organisationen auf Zollverein teilen Wissen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Fortschrittlich aufgestellte Betriebe und Startups schaffen neue berufliche Perspektiven und stärken die regionale Wirtschaft. Mit der Gründung und Niederlassung von ausgesuchten Unternehmen der Kreativ-, Innovations- und Digitalwirtschaft entstanden zahlreiche Arbeitsplätze.

Seit 2019 bietet der Digital Campus Zollverein eine Plattform für den Austausch zu Digitalisierungs-, Innovations- und Transformations-Projekten. Der Verein richtet sich vor allem an etablierte Unternehmen der Region. Auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes schafft er einen zentralen Ort für Wissenstransfer, Diskussionen und Netzwerke. Rund 80 mittelständische und große Unternehmen sowie Kommunen, Handwerksbetriebe und Institute der öffentlichen Infrastruktur sind Teil des Digital Campus. Sie profitieren untereinander von den Entwicklungsmöglichkeiten – daraus entstehende zukunftsweisende Formate haben eine Strahlkraft weit über die Region hinaus.

Grenzenloses Erlebnis Zollverein

Zollverein ist ein Welterbe für alle und tritt für Vielfalt sowie Partizipation ein. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung oder Religion sind alle Menschen gleichermaßen willkommen. Das Areal in den kommenden Jahren sukzessive inklusiver zu gestalten, ist ein zentrales Anliegen der Stiftung Zollverein. Damit verpflichtet sie sich dem Grundsatz der UNESCO und der Agenda 2030, niemanden zurückzulassen, „Leave no one behind“ und orientiert sich an den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention sowie den Vorschriften bei öffentlichen Bauvorhaben. Wobei der Gedanke im Vordergrund steht, dass es mehr braucht als technische oder bauliche Lösungen: Inklusion als ein grundlegendes Prinzip gesellschaftlicher Teilhabe.

Besucherinnen und Besuchern mit Beeinträchtigungen wird das Gesamt-Erlebnis Zollverein immer mehr ermöglicht. Das 100 Hektar große Außengelände des Industriedenkmals ist im Kernbereich für Rollstuhl-

fahrerinnen und -fahrer zugänglich. Für Menschen mit Sehbehinderungen stehen haptische Modelle des Gesamtgeländes bereit. Bei speziellen Führungen durch den Denkmalpfad Zollverein werden Informationen für Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen spannend vermittelt.

Das „Welterbe für alle“ begeistert Kinder, Jugendliche und Erwachsene, über alle gesellschaftlichen und kulturellen Identitäten hinweg. Beinahe täglich sind neben vielen anderen Interessierten Schulklassen auf dem Denkmalpfad, dem Gelände und im Ruhr Museum unterwegs, um mehr über den historischen Hintergrund, den Strukturwandel und den Zukunftsort Zollverein zu erfahren. Außerdem gibt es Gesprächsreihen, Theaterworkshops und andere Kreativ-Angebote sowie Events, die die ganze Region mobilisieren. Rund 130 Guides führen in sechs Sprachen über 170.000 Menschen jährlich durch das Welterbe.

Die Stadtteile um das Areal sind aktiv in den Wandel Zollvereins eingebunden. Grenzen gibt es nicht, das Gelände ist von allen Seiten zugänglich. Kindertagesstätten, Lernhaus und Familienförderzentrum, bewegungsfreundliche Räume, Natur- und Landschaftselemente sowie zahlreiche Bildungs- und Freizeitangebote zahlen auf Lebensqualität und Gesundheit ein – und kommen dem Quartier direkt zugute. Die Nachbarschaft ist darüber hinaus an Entscheidungsfindungen und Projekten beteiligt. Damit entspricht Zollverein dem Ziel „community involvement“ der UNESCO, die Rolle der Gemeinschaften auszubauen: Barrieren zu vermindern und die aktive Teilhabe zu fördern.

Nachhaltigkeitsziele

// UNESCO-Stätten als Beitrag zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

Mit knapp 700 Biosphärenreservaten, fast 150 Geoparks und über 1.000 Welterbestätten verfügt die UNESCO über Modellregionen, die Nachhaltigkeit im Alltag erproben und das Konzept weiter in der Gesellschaft verankern. //

Deutsche UNESCO-Kommission
www.unesco.de

Das UNESCO-Welterbe Zollverein versteht sich heute als ein Transformationsstandort, der nicht nur für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Ruhrgebiets sowie für Kultur, Freizeit und Wirtschaft steht, sondern auch die Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung zu vereinen versucht. Denn das Ziel ist es, wirtschaftliche Prosperität mit ökologischer Verantwortung, sozialer Gerechtigkeit und kultureller Vielfalt zu verbinden. In der Praxis erweist sich die Umsetzung dieses Anspruchs jedoch als

äußerst komplex: Unterhalt und Betrieb, kulturelle Bespielung und Standortvermittlung, denkmalgerechter Erhalt sowie Sanierung und bauliche Entwicklung sowie ökologische Verantwortung und denkmalgerechter Erhalt müssen in Einklang gebracht werden.

Sämtliche Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Welterbes unterliegen daher einem holistischen und transformativen Ansatz, der auf der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen basiert.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) wurden im September 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York verabschiedet.



Der ganzheitliche Ansatz des Nachhaltigkeitskonzeptes der Stiftung Zollverein sieht die Förderung nachhaltiger Entwicklung insbesondere in den folgenden Handlungsfeldern vor.

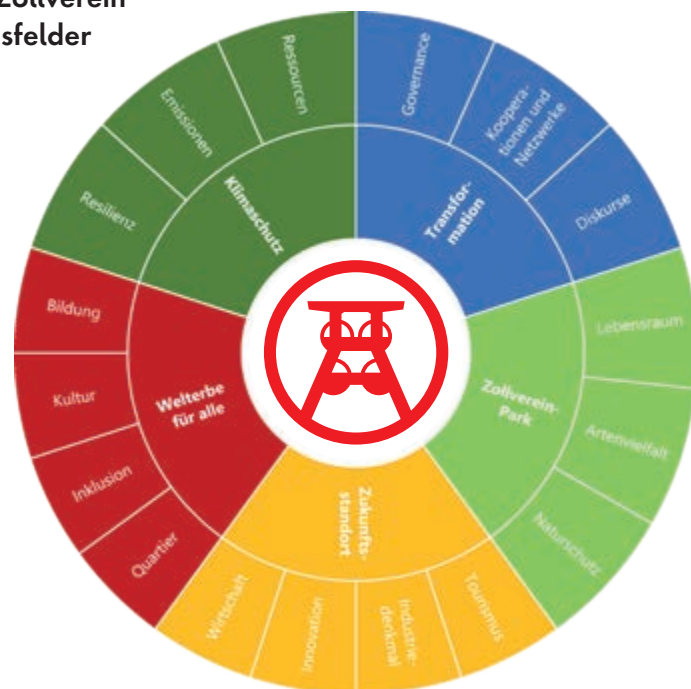
Der **Zollverein Park** steht für Naturschutz, Artenvielfalt und Lebensraummanagement auf dem 100 Hektar großen Gelände. Mit dem Anliegen, ein **Welterbe für alle** zu sein, soll eine breite gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht werden. Das Handlungsfeld **Klimaschutz** konzentriert sich auf die Reduktion von Emissionen, die im laufenden Betrieb entstehen, eine effiziente Nutzung der Ressourcen sowie die Stärkung der Klimaresilienz des Standortes. Governance, Netzwerkarbeit und Diskurse bilden als strukturelle und methodische Instrumente grundlegende Hebel der **Transformation** des Gesamtstandorts: Sie beschreiben den prozessualen Rahmen, um nachhaltige Entwicklung auf dem Welterbe zu ermöglichen. Der **Zukunftsstandort**

wiederum ist das sichtbare Ergebnis dieser Transformationsprozesse: Er steht für den physischen und wirtschaftlichen Wandel Zollvereins, in dem Innovation vorangetrieben, nachhaltige Lösungen erprobt und zugleich der langfristige Erhalt des Industriedenkmals gesichert werden.

Für jedes dieser fünf Handlungsfelder werden Ziele definiert, Entwicklungen vermerkt und der Wirkungsgrad der jeweils umgesetzten Maßnahmen mittels Key-Performance-Indicator (KPI) ermittelt. Die Handlungsfelder dienen damit nicht nur der Dokumentation, sondern bilden ein Steuerungsinstrument, mit dem die nachhaltige Entwicklung systematisch erfasst, kontinuierlich weiterentwickelt und gezielt nachgesteuert wird.

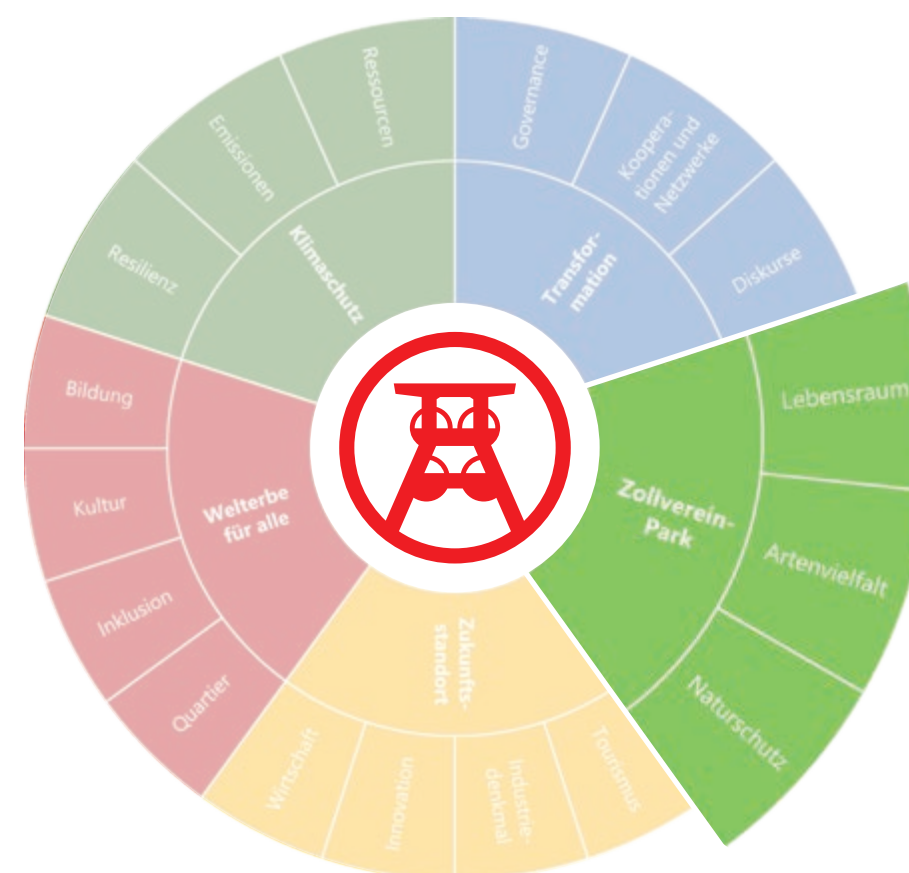
Im Folgenden werden bereits umgesetzte und geplante Maßnahmen aus diesen fünf Handlungsfeldern vorgestellt.

Nachhaltige Entwicklung auf Zollverein – die fünf zentralen Handlungsfelder



Zollverein Park

Die in diesem Kapitel vorgestellten Maßnahmen leisten vor Ort einen entscheidenden Beitrag zu folgenden globalen Nachhaltigkeitszielen:



Gewonnene Lebensqualität

Der Zollverein Park – einzigartiges Naturerholungsgebiet

Laut dem Lexikon der Geowissenschaften ist ein Park eine „weiträumige Grünanlage, die primär der Erholung oder Repräsentation dient. Der Park soll durch den Wechsel von Wiesen, Zierpflanzen, Büschen, Sträuchern und Baumgruppen die Schönheit der Natur auf kleinem Raum nachbilden.“¹ So gesehen ist der Zollverein Park mit seiner Artenvielfalt, den Naturerlebnissen, ruhigen Erholungsorten, Aktivräumen und dem Industriewald sehr viel mehr als ein Park.

1993, einige Jahre nach Schließung der Zeche, wurde auch die Kokerei geschlossen. Im gleichen Jahr platzierte der Künstler Ulrich Rückriem fünf Skulpturen auf der Halde Zollverein. Die Standorte für jede Skulptur wurden sorgfältig gewählt, ihre Ausrichtung in Bezug zu den Bestandsgebäuden der ehemaligen Zeche gesetzt. Der Park erhielt hiermit bereits eine grobe Kontur. Allmählich eroberten die Menschen das einst hermetisch abgeschottete Areal zurück, entdeckten versteckte Wege, schmale Pfade oder die „Hauptstraßen“ Zollvereins.

Im Jahr 2001 wurde das gesamte Areal zur Welterbestätte der UNESCO, 2005 folgte dann das Konzept zur „vorsichtigen Akzentuierung der vorhandenen Eigenheiten und Qualitäten einer vergessenen Landschaft und die notwendige Etablierung vielgestaltiger und robuster Infrastrukturen für neue Aktivitäten auf Zollverein“.² In anderen Worten: Dem, was sich entwickelt hatte, sollte Freiraum gegeben werden. Mit Respekt vor dem Bestehenden und Bewahrung des industriellen Ursprungs. Seit

2006 wird die besondere Verbindung von Natur und Industriearchitektur im Zollverein Park gepflegt und kontinuierlich weiterentwickelt. In Hinsicht auf die Internationale Gartenausstellung im Jahr 2027 haben die IGA Metropole Ruhr 2027 GmbH und die Stiftung Zollverein bereits einen Letter of Intent unterzeichnet.

Zweitgrößter Industriewald im Ruhrgebiet – so fing alles an

Insgesamt umfasst der Zollverein Park ca. 80 ha, davon 31,67 ha Industriewald. Er ist der zweitgrößte Industriewald im Ruhrgebiet, nach Rheinelbe (knapp 40 ha). Im Wald, und das war die Ausgangslage nach der Öffnung des Geländes für die Öffentlichkeit, fanden sich zunächst vor allem über 100 Jahre alte Robinien, robust genug für einen relativ stark versauerten, mit Blei belasteten und biologisch weitgehend inaktiven Boden.

In der Strauchschicht wuchsen junge Bäume, Brombeere, Schwarzholunder, Vogelbeere und Bergahorn. Erst später, als der Bestand der Robinie abnahm, siedelten sich Pionierarten wie Pappel und Salweide an. Durch die Aufschüttungen von Bergematerial, Schlacken und Schlämmen wurden die Wuchsbedingungen der Pflanzen verändert, sodass sich zunächst eher anspruchslose Baumarten wie Robinien, Birken, Erlen, Weiden und Pappeln ansiedelten. In der Folge galt das auch für Insekten: Wildbienen oder Grabwespen beispielsweise konnten die karge Vegetation weder als Niststandort noch als Nektarquelle gebrauchen.

Die Anpassungsfähigkeit der Natur, hier erstaunlich sichtbar

Ein extremer Standort mit ungünstigen Bedingungen, aber die Natur passte sich an, Schritt für Schritt. Bestimmte Gräser wie der Blauschlingel, Stauden wie die Schafgarbe und Baumarten wie die Birke kamen mit Trockenheit, Nährstoffarmut sowie Schadstoffbelastung zurecht und verbesserten gleichzeitig die Bodenqualität.

In jedem Winkel, zwischen stillgelegten Gleisen, an Mauern, im Wald, fast überall auf Zollverein, sind sie inzwischen zu entdecken: Mehr als 540 Farn- und Blühpflanzenarten, übrigens viele davon aus fernen Ländern, wie etwa die Goldrute aus Nordamerika, der Schmetterlingsflieder aus Asien oder das Schmalblättrige Greiskraut aus Südafrika. Ja, die Samen der Neophyten sind offenbar weit gereist – und kamen unter anderem mit dem jahrzehntelangen Güterverkehr auf das Zechen- und Kokereigelände. So treffen auf Zollverein exotische Gewächse auf heimische. Mit den Pflanzen kamen die Tiere: Vögel, Fledermäuse, Libellen, Schnecken, Frösche, Kröten, Molche, Wildbienen, Tag- und Nachtfalter finden nun einen reichlich gedeckten Tisch auf dem Welterbe.

Ein Förster mit ungewöhnlicher Aufgabe

Die Idee des Industrieparks, der sich fast von selbst zum Naherholungs- und Naturerfahrungsgebiet „mausert“, wird konsequent weiterverfolgt. Es gibt einen Zechenförster, der ausschließlich Industriebrachen betreut: Seit mehr als 25 Jahren ist der Leiter der Forststation Rheinelbe immer wieder auch auf dem Welterbe unterwegs. Er betreut das im Rahmen der

Internationalen Bauausstellung (IBA) entstandene Projekt „Industriewald Ruhrgebiet“. Er beobachtet, was die Natur hervorbringt und ob die Bäume gesund sind. Auch die Rückzugsorte, die der Park für Säugetiere, Amphibien, Vögel und zahlreiche Insekten bildet, behält der Förster im Blick.

Regelmäßig kommt die Planergruppe hinzu und berichtet über die mittel- und langfristige Entwicklung des Parks. Nur ein Beispiel: „Birkenhaine, Sommerfliedergebüsche, Schotterflächen der Gleisharfen: sehr gute Entwicklung, Einzelgehölze werden nachgezogen, Sommerflieberbestand wird kontrolliert, gründliche Reinigung der Schotterflächen zahlt sich aus und soll weiterhin betrieben werden, Gras- und Hochstaudenlichtungen in überwiegend sehr gutem Zustand (...)“ Ein eigenes Grünpflegeteam der Stiftung Zollverein setzt die Empfehlungen der Planergruppe um.

Biodiversität, Ökologische Nachhaltigkeitsziele – Agenda 2030

Bei aller Zurückhaltung ist die nachhaltige Entwicklung ehemaliger Industrieflächen eine komplexe Aufgabe. Es braucht eine genaue Planung und Umsetzung unter Berücksichtigung der, in diesem Fall, ökologischen Nachhaltigkeit, die sich auf die Nutzung natürlicher Ressourcen sowie den Schutz der Umwelt bezieht.

Mit der Schonung der Landschaft und der Förderung der Ökosysteme trägt der Zollverein Park zu den ökologischen Nachhaltigkeitszielen bei, die speziell mit der Agenda 2030 einhergehen. Der Gedanke dahinter ist die Biodiversität – die biologische Vielfalt des Lebens. Auf den brachliegenden Flächen Zollvereins entwickelt sich spontan die Natur, Pflanzen siedeln sich an,

Wälder und Biotope entstehen, Tiere finden neuen Lebensraum. Von außen wird da eingegriffen, wo es nötig ist. Überließe man das Welterbe-Areal der Natur, wäre es innerhalb weniger Jahre vollständig bewaldet.

Heute steht die ehemals „Verbotene Stadt“, zu der ausschließlich die Belegschaft der Zeche und der Kokerei Zugang hatte, als Erholungs-, Naturerfahrungs- und Umweltbildungsraum zur Verfügung. Der Wandel der Industriekultur wird mit diesem herausragenden Refugium und seinen zahlreichen Freizeit- und Sportangeboten als Chance und gewonnene Lebensqualität empfunden. Mitten im Ruhrgebiet – und für fünf Mio. Menschen allein hier vor der Haustür.⁶

Wie grün und lebendig ist das Welterbe wirklich?

Innerstädtische ehemalige Industrieareale können Tieren und Pflanzen eine wichtige Zuflucht bieten. Auf dem UNESCO-Welterbe hat sich zwischen den ehemaligen Industrieanlagen nach und nach die grüne Seite Zollvereins durchgesetzt: Industriegelände, Wildblumenwiesen, Teiche und offene Kohleschlammflächen bilden ein einzigartiges Mosaik aus kleinen Biotopen inmitten der Industriekulisse.

Zeche und Kokerei haben sich also nachweislich zu einem Paradies für urbane Artenvielfalt entwickelt. Die im Folgenden vorgestellten Projekte gehören allesamt zur umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie der Stiftung Zollverein: Natur, Bildung und Freizeit gehen auf dem ehemaligen Industriestandort Hand in Hand.

Ausgetrocknete Teiche, besser als ihr Ruf!

Viele der Gewässer auf Zollverein trocknen im Sommer aus. Warum das durchaus willkommen ist? Weil Fische, natürliche Fressfeinde geschützter Arten, nicht vorkommen. An den flachen und besonnten Wasserflächen hat sich daher zum Beispiel die europaweit geschützte Kreuzkröte angesiedelt. Außerdem finden sich hier Grasfrösche, Erdkröten, Berg- und Teichmolche sowie nicht weniger als 24 Libellenarten. Auch Pflanzen wie die Wasserfeder oder der Wasserstern überstehen das temporäre Austrocknen gut. Der Tümpel auf der Bergehalde wurde so ausgekleidet, dass er ganzjährig Wasser führt, um den unterschiedlichen Anforderungen der Amphibien gerecht zu werden.

Hat sich für die Kokerei entschieden: Der Wanderfalke

Zwischen den stillgelegten Zechenbauten finden sich viele versteckte und geschützte Winkel, die Vögeln als Nistplatz dienen. Neben dem Hausrotschwanz ist auch der Wanderfalke, der als das schnellste Tier der Welt gilt, an den Schornsteinen der Kokerei zu entdecken. Mehr als 60 verschiedene Vogelarten sind auf dem UNESCO-Welterbe beheimatet. Gerne nehmen sie die zahlreichen Nistkästen an.

Enge Spalten, perfekt für Fledermäuse

Pünktlich zur Dämmerung sind sie da, die Fledermäuse über dem Wasserbecken neben den Koksöfen. Das Frühjahr bestreiten vor allem der Große Abendsegler und die Rauhaufledermaus. Andere Arten, wie die Zwergfledermaus, jagen ganzjährig auf der Kokerei. Tagsüber schlafen sie in engen Gebäudespalten.



Diesen Honig gibt's nur hier

Seit 2013 leben sie auf der Kokerei Zollverein: Mehr als 30.000 Bienen pro Volk sind auf dem Welterbe in den Sommermonaten unterwegs. In acht Bienenstöcken produzieren sie pro Jahr mehr als 250 Kilogramm Honig, aber nicht irgendeinen. Nach dem Schleudern der Waben in der ehemaligen Kokerei wird er als „Zechengold“ in Gläser gefüllt.

Auch Wildbienen schwirren über das Gelände. Was nicht verwundern darf – wurde doch in Kooperation mit Wilde Biene e.V. und Vorschulkindern aus den umliegenden Kindertagesstätten eine 60 Quadratmeter große Wildbienen-Nistlandschaft geschaffen: Totholz, Sandarien und Lehmsteilwände bieten den Insekten geeignete Nistmöglichkeiten. Mehr als 600 verschiedene Wildbienenarten gibt es in Deutschland, viele von ihnen sind bedroht, weil sie immer weniger Lebensraum finden. Mehr als 40 Bienenarten können inzwischen auf Zollverein nachgewiesen werden. Mit diesem Projekt sowie Führungen und Workshops lassen sich Naturschutz und Wissenstransfer ausgezeichnet verbinden.

Ökologisch wertvoll und ein Hingucker: Schafe und Ziegen

Selbst angesiedelt haben sie sich nicht. Dafür aber ist die Beweidung mit Schafen und Ziegen ein praktischer Beitrag zum nachhaltigen Flächenmanagement auf dem Welterbe-Areal. Es braucht weniger Rasenmäher, der Arbeitsaufwand zur Grünpflege ist gering, Dünger kann eingespart und fossile Ressourcen können geschont werden. Zudem wagen sich die Ziegen auch an dornige Sträucher und an invasive Pflanzen wie den Japanischen Staudenknöterich, dem sonst kaum beizukommen ist. Mit dem Resultat,

dass auch andere Arten wieder Luft und Licht bekommen. Die Tiere haben ihren Einsatz im Wechsel auf verschiedenen Wiesen, sogar auf dem Dach der Koksöfen – frisches Grün ist immer garantiert.

Zollverein Park – was für eine traumhafte Wandlung

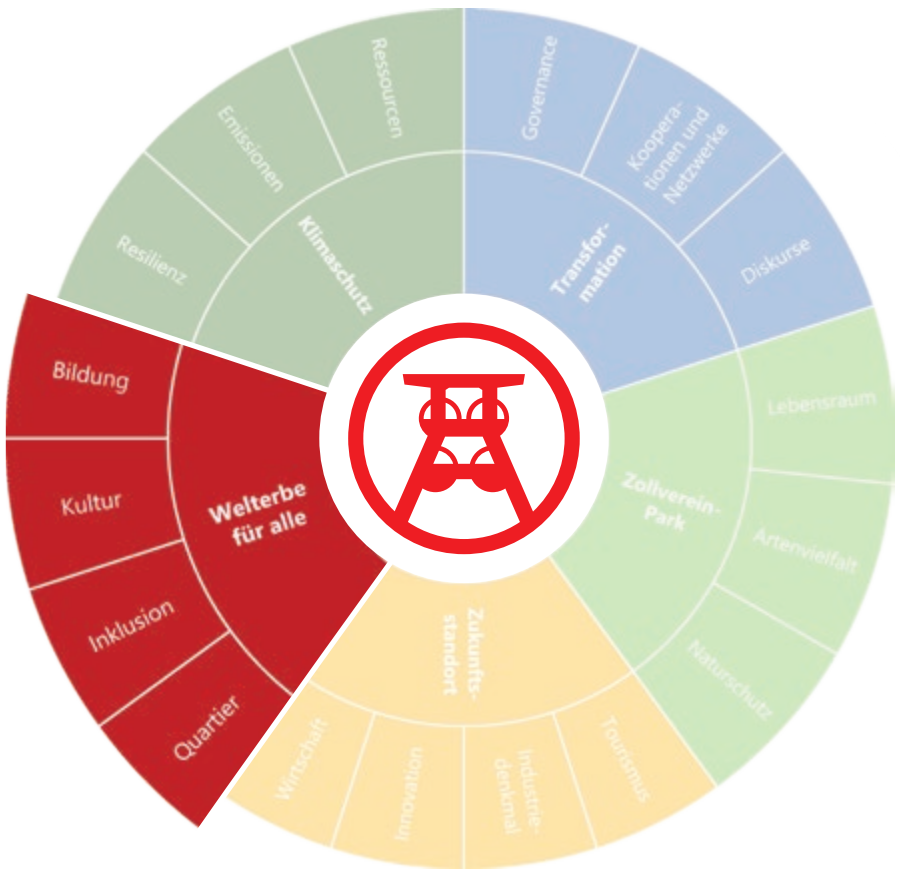
Die größte Zeche weltweit stand einerseits für enormen industriellen Fortschritt, andererseits aber für die maßlose Ausbeutung fossiler Ressourcen. Zollverein ist sich seiner einstigen Rolle als Verursacher immens hoher Umweltbelastungen sowie seiner daraus resultierenden historischen Verantwortung bewusst: 240 Mio. Tonnen Steinkohle wurden hier gefördert, 62 Mio. Tonnen Koks produziert. Wer seine Wäsche im Umfeld der Zeche auf Balkonen oder in Gärten trocknete, wusste, dass sie den Staub geradezu anzog. Dies war nur eine kleine Folge der Staubemission, die vor allem die Gesundheit der Menschen belastete. Zu den Schadstoffen, die die Kokerei bei der Verkokung mit sich brachte, zählen Schwefeldioxid, Stickstoffoxide, Kohlenmonoxid und verschiedene organische Verbindungen. Vor dem Hintergrund dieses industriellen Erbes erwuchs der Impuls, das Gelände neu zu denken und in einen zukunftsorientierten Zusammenhang zu stellen.

Heute ziehen Park und UNESCO-Welterbe jedes Jahr rund 1,7 Mio. Naturbegeisterte und geschichtlich Interessierte an, national und international. Das Areal gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen in Deutschland. Die größte und leistungsstärkste Zeche der Welt ist mit dem Park zu einem Ort der fast traumhaften Wandlung geworden: für Tourismus, Kultur und Natur.



Welterbe für alle

Die in diesem Kapitel vorgestellten Maßnahmen leisten vor Ort einen entscheidenden Beitrag zu folgenden globalen Nachhaltigkeitszielen:



Teilhabe und Austausch

Mit den Stadtteilen zusammen stark auf Zollverein

Von Katernberg aus ist Zollverein mit seinem Doppelbock gut zu sehen. Die Schornsteine der Kokerei recken sich eindrucksvoll über Stoppenberg und Schonnebeck. Stadtteile, die eine große kulturelle Vielfalt mit sich bringen. Beim „Welterbe für alle“ geht es um Bildung, Quartiersarbeit, Kultur und Inklusion. Die Botschaft, die vermittelt wird: Hier kann man teilhaben, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung oder Religion.

Bildung

Ein „Bildungsprojekt für Kinder und Jugendliche“, dieser Titel mag für manche vielleicht etwas zu nüchtern klingen. Geht es doch bei „Ackerhelden machen Schule“ darum, ein grünes Klassenzimmer einzurichten. Für und mit Kindern und Jugendlichen wird Biogemüse angebaut und gleichzeitig Wissen über gute Lebensmittel, gesunde Ernährung, ökologische Landwirtschaft und die faszinierenden Abläufe der Natur vermittelt. Das gemeinnützige Bildungsprojekt für Kindergärten und Schulen leistet einen Beitrag für ein besseres Verständnis ökologischer Landwirtschaft und gibt den Teilnehmenden das Rüstzeug, sozial, ökologisch und gesundheitlich nachhaltige Konsumententscheidungen treffen zu können. Ihren Ursprung hat die Idee der Ackerhelden in Essen, inzwischen wurde sie von Schulen bundesweit aufgegriffen. Zum Welterbe Zollverein war der Weg also nicht weit – im Gasometer, da, wo früher die Gasspeicherung stattfand, werden nun Biogemüsesorten wie Radieschen, Kohl, Gurken oder Möhren angebaut. Schülerinnen und Schüler lernen, woher gesunde Nahrung kommt, wie

sie zubereitet wird, wie es um Umwelt und Natur bestellt ist und was ökologisches urbanes Gärtnern ausmacht. Der Gasometer ist dabei auch ein Ort fürs Lernen und Forschen. In Workshops und unter pädagogischer Anleitung wird den Schulklassen vieles über ökologische Nachhaltigkeit vermittelt.

Schule, immer nur Schule? Nein, schließlich sind auch mal Ferien! Für Kinder von sieben bis zwölf aus den umliegenden Stadtteilen richtet das UNESCO-Welterbe regelmäßig eine kostenlose Sommerferienwoche ein, die zu Aktivitäten rund um Zollverein einlädt und Eltern oder Erziehungsberechtigte aus dem Quartier entlastet. In der „Mitmachzeche“ wird malocht, im Ruhr Museum trifft der Nachwuchs auf Exponate aus Naturkunde, Industrie und Zeitgeschichte. Und im Schaudepot, dem begehbaren Museumslager in der ehemaligen Salzfabrik, warten 25.000 Schätze aus den Geologischen, Archäologischen und Historischen Sammlungen darauf, entdeckt zu werden. Jeder Tag bietet neue Abenteuer, die Kinder können sich entscheiden zwischen dem jeweils kostenfreien Programm des Ruhr Museums und dem der Stiftung Zollverein.

Entscheiden musste sich auch wer bei der U18-Bundestagswahl seine Stimme abgeben und sich damit aktiv politisch einbringen wollte. Im Rahmen eines vielseitigen Programms konnten Kinder und Jugendliche im Februar 2025 Demokratie erleben. So lieferte der „OMNIBUS für Direkte Demokratie“ umfassende Informationen zu bürgerlicher Mitbestimmung, und der Kokskohlenbunker verwandelte sich in ein Wahllokal: Mehr als 300 unter 18-Jährige, unabhängig von Staatszugehörigkeit und Wohnort, kamen und füllten den Wahlzettel aus. Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen

sprach von einem wichtigen Schritt für junge Menschen in Richtung politischer Bildung. Und einmal mehr wurde bewiesen, in welcher unterschiedlicher Art und Weise die Anlagen und Gebäude der Zeche genutzt werden können.

Raus in die Natur geht es mit der Wildbienen-Nistlandschaft, als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie der Stiftung Zollverein in Kooperation mit Wilde Biene e. V. geplant und umgesetzt. Die Wildbienen-Nistlandschaft ist gleichzeitig ein Angebot für Bildung, Kultur und Freizeit. Sie regt dazu an, sich mit den idealen Lebensbedingungen für die Insekten und mit Artenvielfalt zu befassen. Gerade für Kinder wichtig: zu erfahren, was und wie wichtig eine Wildbiene überhaupt ist. Das lernen sie im Rahmen des Workshops „Kleine Bestäuber, große Leistung“, bei dem sie sogar Nisthilfen aus Blechdosen bauen. Das Angebot für Familien ist in der Saison sehr begehrt.

Begleitete Expeditionen durch die Natur sind ein bestimmendes Thema auf Zollverein. Zwischen April und Oktober können auf dem UNESCO-Welterbe Stimmen von Singvögeln zugeordnet, Fledermäuse beobachtet oder einfach die Facetten der Natur genossen werden. Wie wäre es mit „Blaue Flügel, schlaue Moose: Extremstandort Industriebrache“, da geht es um die enorme Anpassungsfähigkeit verschiedener Pflanzen, oder mit „Libelle, Frosch und Wasserfeder: Lebensraum Tümpel“? Nur ein paar Beispiele von vielen. Natürlich, wer will, kann auf eigene Faust loslegen und unterwegs sein. Dafür wurde die Natur-Wanderkarte entwickelt, mit der sich auf dem Naturpfad gezielt zwölf Stationen ablaufen lassen, die für die Besonderheiten der Ökosysteme auf Zollverein stehen. Lernen und erfahren, ganz spielerisch für alle.



Im Rahmen des Foto-Projekts „Wildes Ruhrgebiet“ sind Fotografinnen und Fotografen in ihrer Freizeit allein oder in Gruppen unterwegs. Die in Kooperation mit diesem Projekt entstandene Outdoor-Ausstellung „Wildes Zollverein“ konnte über den gesamten Sommer 2023 auf dem Außengelände des UNESCO-Welterbes Zollverein kostenfrei bewundert werden. An zehn Stationen wurden Aufnahmen gezeigt, die die üppige Artenvielfalt und die grüne Seite Zollvereins belegen: Außergewöhnliche Nistplätze, besondere Pflanzen und viele versteckte Zollverein-Bewohner, darunter ein Fuchs. Nach dem Motto „Nur, was man kennt, kann man schützen“ sensibilisierte die frei zugängliche, großformatige Ausstellung auch ein Publikum ohne Vorkenntnisse für die Natur – nicht nur auf Zollverein. Gleichzeitig war die Fotoausstellung eine Einladung an alle, die Lust haben, die Kamera bereitzuhalten und sich dem geführten „Foto-Walk“ anzuschließen.

Den Wald im Park unter die Lupe zu nehmen, war das Anliegen der Wanderausstellung „Klimaheld Wald“ im Jahr 2024, eine Veranstaltungsreihe vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW, RVR Ruhr Grün und der Stiftung Zollverein. Im Fokus stand die Bedeutung für den Klima- und Artenschutz: Der Wald, was macht er mit und für den Menschen? Wie manifestiert sich hier der Klimawandel und was hat es mit Artenschutz auf sich? Die Ausstellung richtet sich mit ihrem Bildungsauftrag an die breite Öffentlichkeit und zeigt den Weg zu einer lebenswerten Umwelt und nachhaltigeren Zukunft.

Das Zollverein-Quartier

Erwachsene, Kinder und Jugendliche, die in der Umgebung leben, haben auf Zollverein zahlreiche Möglichkeiten, Gemeinschaft und Respekt zu erfahren, Dinge auszuprobieren und sich auszutauschen. Grundlage dafür sind niederschwellige Angebote zum Mitmachen, Lernen und Spaß haben – initiiert vom Projekt

„Zollverein – Das Quartier“ der Stiftung Zollverein. Gefördert von der RAG-Stiftung, ist es das ausgemachte Ziel des Projekts, die hier lebenden Menschen für aktive Teilhabe zu gewinnen und durch Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen zu mehr Diversität und Inklusion beizutragen. Allen soll der Zugang zu kulturellen Angeboten ermöglicht werden, auch Menschen in finanziell schwächerer Situation: Mit moderaten Eintrittspreisen, kostenfreien Veranstaltungen und Ermäßigungen. Zudem arbeitet die Stiftung Zollverein daran, sprachliche Barrieren abzubauen, um allen Besucherinnen und Besuchern ein vollumfängliches kulturelles Erlebnis zu ermöglichen. Unabhängig von der gesprochenen Sprache – einschließlich Leichter Sprache – sollen die Inhalte rund um das UNESCO-Welterbe verständlich vermittelt werden.

Viele der Ideen zur Partizipation und zum sozialen Austausch kommen, es liegt nah, aus dem Viertel selbst. Im Rahmen von „Zollverein – Das Quartier“ entsteht mehr und mehr ein Ort des kreativen Erlebens, der Kultur und der Bildung. Mit weiteren Abteilungen der Stiftung Zollverein sowie externen Partnern engagiert sich die Quartiersmanagerin dafür, dass Zollverein zum sozialen Mittelpunkt der angrenzenden Stadtteile wird.

Das interkulturelle Erzählcafé lädt ein, „Auf einen Çay“ vorbeizukommen. In regelmäßigen Abständen steht an diesem Ort der Begegnung ein anderes Thema im Raum, den jeweiligen Auftakt macht ein moderiertes Gespräch, mit Moderation, zwischen zwei geladenen Gästen, die ihre persönlichen Erfahrungen austauschen. Bei freiem Eintritt geht es übergeordnet um die Integration in den Stadtteil und Themen wie „Heimat“, „Bildung als Chance“ oder „Träume für die Zukunft“. Anschließend können sich die Anwesenden einbringen. Ein „Çay“ ist, für alle, die es nicht kennen, der typische türkische Tee, der in kleinen Gläsern serviert wird.

Rundum kreativ wird es mit Acrylfarbe, Kohlestiften oder Pastellkreide. In Halle 10, ursprünglich Lagerhaus und mechanische Werkstatt und heute Ort der Begegnung für die Menschen aus dem Quartier um Zollverein, finden Kinder, Jugendliche und Erwachsene regelmäßig alles, was sie brauchen, um künstlerisch tätig zu werden. Ins Leben gerufen wurde der Kurs von einer jungen Frau, Lavin, damals 16 Jahre alt, die mit ihrer Idee des kreativen Kunst-Raums auf die Projektleiterin von „Zollverein – Das Quartier“ zugeht. Mit der „Kunstkaue“ wurde auf Lavins Initiative hin ein Atelier eingerichtet, das dazu animiert, sich frei zu fühlen, zu malen, zu zeichnen und zu gestalten. Was es dafür braucht? Ausschließlich Spaß daran, sich künstlerisch auszudrücken. Die Kursleitung für Kinder und Jugendliche hat Lavin, die aus dem Quartier kommt, selbst übernommen. Wenn es gewünscht wird, gibt sie Tipps und Anleitungen.

Eine komplett andere Richtung, weil es mit purer Bewegung zu tun hat, schlägt der Parkour ein. Mit der Anlage ist eine zusätzliche Freizeitmöglichkeit entstanden. Menschen ab acht Jahren haben 600 Quadratmeter Platz, um Hindernisse wie Würfel oder Stangen sowie Wand- und Kletterflächen zu bewältigen, sich auszutoben und gemeinsam Spaß zu haben. Das Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Essen bietet verschiedene Trainings für jede Altersgruppe an und führt in den Parkoursport ein. Die Parkour-Anlage ist das ganze Jahr über geöffnet, von Frühling bis Herbst abends bis um zehn beleuchtet. Übrigens nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern wirklich für alle, es gibt unter anderem auch ein Training für Menschen über 50.

Ein Kunstwerk, 2001 erdacht und gebaut von den Frankfurter Künstlern Dirk Paschke und Daniel Milohnic im Rahmen des Projekts „Zeitgenössische Kunst und Kritik“, ist das Werkschwimmbad. Das 12 x 5 Meter große Becken

besteht aus zwei auseinander geschnittenen und neu verschweißten Überseecontainern und fasst 130 Kubikmeter Wasser. Als „soziale Skulptur“ thematisiert der Pool den Strukturwandel im Ruhrgebiet. Das vielleicht ungewöhnlichste öffentliche Freibad ist kostenfrei zugänglich und in den Sommerferien beliebter Treffpunkt für Kinder und Jugendliche aus dem Essener Norden. Zum Ende der Ferien steht der „Arschbomben-Contest“ auf dem Programm. Eine Jury entscheidet bei diesem überaus beliebten Wettbewerb, bei welchem Sprung ins Becken das Wasser am höchsten spritzt.

Wer jetzt meint, hier ist nur im Sommer was los, irrt sich. Auf die Eisbahn, die in der Saison 2024/25 energetisch saniert wurde, wartet man in der Region fast das gesamte Jahr über. Bis es wieder heißt, das Schlittschuhvergnügen für die ganze Familie ist eröffnet. Rund 150 Meter geht es vorbei an Koksöfen und Schornsteinen, die abends eindrucksvoll in buntes Licht getaucht sind. Heiße Getränke und Crêpes warten zur Stärkung. Wer keine eigenen Schlittschuhe hat, kann sich gegen einen kleineren Betrag welche ausleihen. Braucht es noch mehr Argumente mitzumachen? Hier sind sie: Die Eisfläche kann mit Rollstühlen, Reha-Buggys und Gleithilfen genutzt werden. Zudem stehen große „Pinguine“ bereit. Wer noch unsicher auf dem Eis ist, hält sich zum Schlittern einfach an ihnen fest. Aber da geht noch mehr. Eisstockschießen, der alte skandinavische Volkssport, kann für Gruppen gebucht werden. Auch Schulklassen können die Angebote nach Anmeldung nutzen und einen Tag auf dem Eis verbringen. Auf Initiative der RAG-Stiftung sowie der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein e.V. erhielten in den vergangenen Jahren rund 600 Kinder und Jugendliche von neun Schulen aus der Nachbarschaft die Möglichkeit, kostenlos über die beliebte Eisbahn zu gleiten – ein besonderes Schulprojekt als tolles Gemeinschaftserlebnis.



Das Zechenfest wirbt damit, für alle da zu sein, Klein und Groß, aus Essen und dem ganzen Ruhrgebiet. Tatsächlich: Einmal im Jahr, zwei Tage lang, gibt es Schlager und DJ-Sounds, Rock und Bergorchester, Shanty-Lieder und Hits aus den 1980ern auf insgesamt fünf Bühnen, also für jeden etwas! Organisiert wird das Fest von der Stiftung Zollverein gemeinsam mit den Werbegemeinschaften des Quartiers, unterstützt von lokalen Vereinen sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sich mit zahlreichen Marktständen und Buden präsentieren. Es wird mitgesungen, getanzt und nebenbei lernt man sich kennen in der Nachbarschaft. Kulinarische Verpflegung aus dem Essener Norden, also aus vielen Teilen der Welt, unterstützen das auf perfekte Weise.

Kultur

Das Welterbe ist Heimat des Ruhr Museums und des Red Dot Design Museums, die beide nicht nur im Quartier und in der Region, sondern weit über Deutschland hinaus eine Strahlkraft haben. Die Dauerausstellung des Ruhr Museums zeigt rund 6.000 Exponate zur Historie des Ruhrgebiets, die Spanne reicht von der Entstehung der Kohle vor über 300 Mio. Jahren über den Strukturwandel bis zur pulsierenden Metropole Ruhr. Oder eigentlich umgekehrt: Der Weg durchs Museum führt vom Heute immer tiefer in die Geschichte der Region hinein! Drei Ebenen entlang, die von riesigen Industriemaschinen, Transportbändern und dem rohen Beton der Bauten gesäumt werden. Das Ruhr Museum ist barrierefrei für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer zugänglich, ein Aufzug ermöglicht den Zugang zum Gebäude und den verschiedenen Ausstellungsebenen. Für Seniorinnen und Senioren finden regelmäßig Führungen durch die Ausstellungen statt – im Sitzen mit dem Klappstuhl und ganz in Ruhe unter fachkundiger Begleitung. Für sehbehinderte und blinde Menschen wird die

Führung mit Hilfe des Ertastens verschiedener Gegenstände leichter erlebbar. Darüber hinaus wurden Führungen speziell für Menschen mit Demenz entwickelt. Zusammen mit der Begleitperson und einem Guide geht es durch die Dauerausstellung. Das Ruhr Museum bietet auch allen Schulformen und -klassen eine hervorragende Möglichkeit, der Natur, Kultur und Geschichte des Ruhrgebiets näher zu kommen. Im Angebot ist neben der Bildung die spielerische Begegnung mit Kohle, Industrialisierung und Klima: Führungen, Workshops und speziell entwickelte Apps können mit dem Lehrplan abgestimmt werden.

Der Kontrast zwischen alt und neu ist immer präsent auf dem UNESCO-Welterbe, so auch im Red Dot Design Museum. Im ehemaligen Kesselhaus der Zeche präsentieren sich Industriearchitektur und Popkultur, eben alles, was die Auszeichnung Red Dot erhalten hat: von der Kaffeemaschine über Sofas, Tische und Stühle bis zum Gyrokooper. Was das ist, muss man selbst herausfinden! Neben dieser ständigen Ausstellung gibt es viele aktuelle Sidekicks wie die „Adventure by Design Bombardier Recreational Products & Innovation Team“, „Red Dot Milestones“ oder „Design on Stage“. Die Ausstellung erstreckt sich über mehrere Etagen, ist aber weitgehend barrierefrei. Für Menschen mit Sehbehinderungen steht ein eigener Betreuungsservice zur Verfügung.

Die warme Jahreszeit ist die Stunde der Freiluftbühnen und Festivals. Der „Boulevard Of Dreams“ nutzt ganz bewusst den frei zugänglichen Zollverein Park, um Kunst, Natur und Gemeinschaft zu verbinden – für alle, die Lust auf neue Impulse und Begegnungen haben. Draußen, kreativ, kostenlos, offen und ohne sich anmelden zu müssen: Das bunte Festival bittet darum, es sich in einem der zahlreichen Liegestühle bequem zu machen, Soul-, Pop- oder

Jazz-Konzerte zu hören, über den Flohmarkt zu schlendern, selbst dort zu verkaufen oder sich an Workshops zu beteiligen – hier reicht das Angebot vom kreativen Schreiben übers Gestalten bis zum Auftritt vor Publikum. Tanzperformances können eingeübt oder Kunstwerke mit Pflanzenfarben aus dem Färbergarten Zollverein gemalt werden. Bewährt hat sich das „MitBringPicknick“ – es wird geteilt und überall mal probiert. Das Programm hält noch einiges anderes bereit, zum Beispiel Poetry Slam oder eine Holzwerkstatt.

Inklusion

Ein „Welterbe für alle“ zu bieten, ist Anspruch und Ziel der Stiftung Zollverein. Inklusion bedeutet dabei weitaus mehr als Barrierefreiheit. Es geht um die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen, gemäß der Definition von „Aktion Mensch“:

„Jeder Mensch soll sich gleichberechtigt und unabhängig von Behinderung, sozialer Herkunft, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung oder sonstiger individueller Merkmale und Fähigkeiten an allen gesellschaftlichen Prozessen beteiligen können.“³

Zollverein nähert sich diesem Ziel in Form von konkreten Maßnahmen: inklusive Vermittlungsformate, mehrsprachige Kommunikation, partizipative Angebote sowie die schrittweise Reduzierung von Barrieren. Es geht vor allem darum, gemeinsames Erleben im Rahmen des Möglichen zu schaffen und denkmalgerechte individuelle Lösungen für unterschiedliche Bedarfe anzubieten. Der Weg zu echter Teilhabe und einem Welterbe für alle wird als ständiger Entwicklungsprozess gesehen. Mit dem „Aktionsplan 2030 – Inklusion auf Zollverein“ als Leitlinie bekennt sich Zollverein ausdrücklich dazu, diesen Prozess konsequent fortzuführen und das Welterbe als einen offenen, inklusiven Ort für alle Menschen zu gestalten.

Das Welterbe steht allen offen

Zollverein hat sich als UNESCO-Welterbe klar zu einem der bedeutendsten Hotspots für Kunst, Kultur, Design und Wirtschaft entwickelt. Gleichzeitig wurde es zu einem der beliebtesten Treffpunkte für Spiel, Lernen, Sport und Austausch. Über die Halden durch den Wald schlendern, das Industriedenkmal umrunden, an der endlos erscheinenden Koksofenbatterie entlang radeln. Vielleicht noch eine Pause einlegen am Aussichtspunkt und auf die sechs Schornsteine blicken, der höchste misst rund 100 Meter. Sitzgelegenheiten sind auf dem gesamten Gelände leicht zu finden, das 100 Hektar umfassende Areal steht wirklich allen offen.

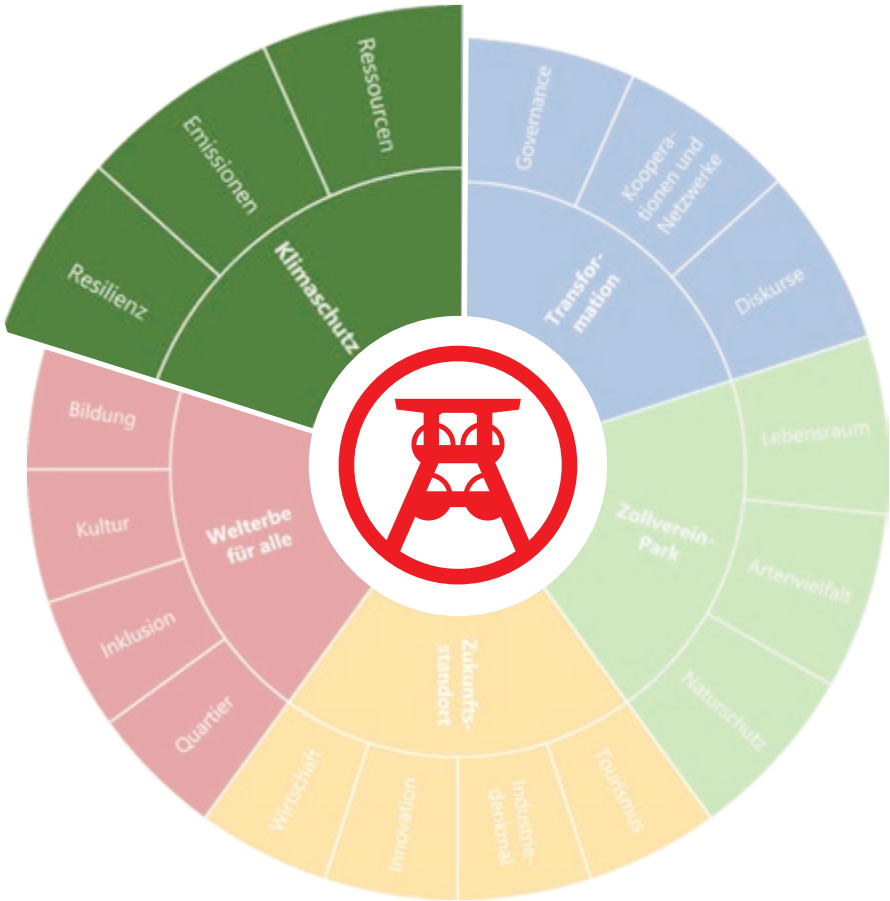
Es braucht kein Programm, um das Gelände attraktiv zu machen. Das schafft es schon ganz von selbst. Aber es bietet sich an, einen Plan zu haben, um die einst größte Steinkohlezeeche der Welt und Zentralkokerei Europas kennenzulernen. Nicht immer hat das alles mit Industrie zu tun, muss es auch nicht. Mit der Öffnung des Areals war die Aufgabe der Stiftung Zollverein verbunden, da, wo früher hart körperlich gearbeitet wurde, eine nachhaltige Oase für Freizeit, Integration, Bildung und Teilhabe entstehen zu lassen. Seit 2010 wird die Stiftung Zollverein dabei durch eine institutionelle Förderung des Landes NRW unterstützt und erhält zudem Projektförderungen vom Land NRW und vom Regionalverband Ruhr.

Aber, und das ist sicher, ohne zusätzliche Eigeninitiative sowie ungewöhnliches Engagement und Ideen aus dem Quartier selbst wäre das Welterbe heute nicht das, was es ist. Ein Ort, an dem alle Menschen willkommen sind und eingeladen, das Welterbe zu entdecken und mitzugestalten.



Klimaschutz

Die in diesem Kapitel vorgestellten Maßnahmen leisten vor Ort einen entscheidenden Beitrag zu folgenden globalen Nachhaltigkeitszielen:



Autark mit Erneuerbaren Energien, das Reallabor Zollverein

Klimaneutrales Welterbe

Mit dem immensen Kohleabbau, bis zu 24.000 Tonnen am Tag, und der anschließenden Veredelung zu Koks war Zollverein verantwortlich für den Ausstoß großer Mengen an Treibhausgasen. Heute ist es das Ziel, das Areal autark mit Erneuerbaren Energien zu versorgen, Ressourcen sinnvoll zu nutzen und Emissionen möglichst gering zu halten. Bis 2030 möchte Zollverein klimaneutral werden – als gesamter Betrieb, touristischer Standort und als Initiator nachhaltig konzipierter Veranstaltungen, vom An- und Abreisemanagement über das Merchandising bis hin zur abfallminimierenden Kreislaufwirtschaft.

Längst ist der Klimawandel unübersehbar, eine spürbare Folge sind Extremwetterlagen. Diese nehmen in ihrer Häufigkeit und Intensität zu und erfordern ganzheitliche Lösungen. Zollverein geht als Reallabor und Zukunftsstandort nach vorne und fördert zeitgemäße Anpassungen und nachhaltige Technologien – immer unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes. Der historische Charakter und die kulturelle Bedeutung Zollvereins sollen und müssen bewahrt werden.

Erdwärme, Grubenwasser, freie Flächen: Machbarkeitsstudie der Fraunhofer- Gesellschaft

Die Stiftung Zollverein entwickelt Konzepte für einen klimaneutralen Standort, um dem Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 gerecht zu werden. Gefördert vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, beauftragte die Stiftung Zollverein die Fraunhofer-Gesellschaft, eine der führenden Organisationen für anwendungsorientierte Forschung, mit dem Erstellen

einer Machbarkeitsstudie. Das Potenzial zur klimaneutralen Wärme- und Energieversorgung sollte erschlossen und in konkrete Handlungsschritte überführt werden – die außergewöhnlichen Voraussetzungen des Welterbes dabei immer im Blick.

Die Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG untersuchte gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP nun die Möglichkeiten, die Effizienz der Energieversorgung zu steigern und gleichzeitig mehr lokale Erneuerbare Energien, etwa über den Einsatz von Wärmepumpen, zu berücksichtigen. Über allem die Frage: Wie kann das Areal bis 2030 nachhaltiger Energiestandort werden?

Es sind außerordentliche Voraussetzungen, die das UNESCO-Welterbe mit sich bringt: Erdwärme, die in 1000 m Tiefe gespeichert ist und sich für Geothermie nutzen lässt, die Temperatur des Grubenwassers, die für die Wärmeversorgung oder die Kühlung eingesetzt werden kann oder weitläufige Freiflächen, die sich für Photovoltaik anbieten. Was einst in den Schachtanlagen der fossilen Energiegewinnung seinen Ursprung hatte, trägt heute zur nachhaltigen Zukunft bei. Die historischen Strukturen bieten ideale Voraussetzungen, um neue Energieformen zu nutzen.

Die Teams der beteiligten Institute analysierten Rahmenbedingungen wie Energiebedarf und erforderliche thermische Leistung der Liegenschaften sowie der benachbarten Bergwerksstrukturen. Dazu gehörte die grundsätzliche Prüfung der Bestandsbauten und genutzten Objekte in Hinsicht auf den neuesten Stand der energetischen Technik. Eine Herausforderung für die Expertinnen und Experten war der Denkmalschutz, unter dem Zollverein steht: Geschichtsrelevante



Mit den Erkenntnissen [der Studie] ist es sehr realistisch, dass wir ein klimaneutrales Welterbe werden. Vielleicht ist das Potenzial gar so groß, dass wir einen Beitrag zur Versorgungssicherheit im Quartier leisten können. All diese Vorhaben unter den strengen Maßgaben des Denkmal- und Welterbeschutzes umzusetzen, ist ambitioniert, aber machbar.



Prof. Dr. Hans-Peter Noll

Baukunst und innovative Lösungen dürfen sich nicht ausschließen. Anpassungen und nachhaltige Technologien werden so geplant, dass die historische Substanz erhalten bleibt.

Das Prinzip „Schwammstadt“

Zunehmende Extremwetterereignisse stellen auch das Welterbe Zollverein vor neue Herausforderungen. Starkregen, Trockenperioden und Hitze treffen auf versiegelte Flächen, die das Versickern und Verdunsten von Regenwasser verhindern, die Temperaturen nicht regulieren und die Kanalisationen überlasten. Es gilt, die Klimaresilienz des Standortes zu stärken und Maßnahmen zu treffen, um auf Extremwetterereignisse vorbereitet zu sein. Mit Notwasserwegen, dem Bau von Mulden sowie der multifunktionalen grün-blauen Infrastruktur, einer Kombination aus natürlichen und angelegten Wasserbereichen, und Grünanlagen kann vor Überflutung geschützt werden.

Bei der Gestaltung des Zollverein Parks wurde das Prinzip der „Schwammstadt“ berücksichtigt. So gibt es auf Zollverein nur wenig vollständig versiegelte Flächen. Wertvolles Regenwasser sickert nach dem Prinzip der „Schwammstadt“ ins Grundwasser oder wird direkt in den, an das Welterbe angrenzenden, Katernberger Bach geleitet. Früher ein unterirdischer Schmutzwasserlauf, schlängelt sich das Gewässer heute idyllisch an der Oberfläche. Durch die vorbildliche blau-grüne Infrastruktur des Emschergenossenschafts-Projekts wird der natürliche Wasserkreislauf gestärkt.

Gebäude der RAG-Stiftung: Ressourcendepot und biodiverses Mikroklima

Begrünte Dachflächen sind ein weiteres Beispiel für das Prinzip Schwammstadt. Sie finden sich auf dem neuen Verwaltungsgebäude der

RAG AG sowie der RAG-Stiftung, die einst zur Abwicklung des deutschen Steinkohlebergbaus gegründet wurde. Eine Wegeführung auf den Gründächern mündet in einen großen Platz. Pergolen gewinnen mittels Photovoltaikpaneelen Sonnenenergie, Regenwasser wird genutzt, um das Dach zu bewässern. Staudenpflanzen und kleinere Gehölze wurden gepflanzt und ein Kräuterbeet angelegt, außerdem Kästen für Fledermäuse aufgehängt. Das so entstandene biodiverse Mikroklima bindet CO₂ und wandelt es in Sauerstoff um. Für den Bau selbst wurden recyclebare Materialien eingesetzt, die sich an den aktuellen Nachhaltigkeitsstandards orientieren. Nach dem „Cradle-to-Cradle“-Prinzip, übersetzt „Wiege-zu-Wiege“, wurden die Bauteile nicht nur ausgewählt, weil sie einen Beitrag zu gesundheitlichen Aspekten leisten, sondern auch wegen ihrer Kreislauffähigkeit: Die für das Bauwerk verwendeten Rohstoffe sind gleichzeitig Ressourcendepot im Falle eines späteren Rückbaus.

Das Gebäude war eines der ersten in Deutschland, die nach C2C-Standards konstruiert wurden. Bauherrin war die RAG-Stiftung, realisiert wurde das Projekt von kadawittfeldarchitektur und Greenbox Landschaftsarchitekten. Im Zuge des begleitenden EU-Forschungsprojekts „Buildings as Material Banks (BAMB)“ wurde ein digitaler Material-Pass entwickelt. Dieser beinhaltet die Informationen zur Recyclingfähigkeit, zu den Rohstoffwerten und zur Baubiologie der verwendeten Materialien. Weil damit schon in der Planungsphase die Umweltverträglichkeit geprüft werden konnte, avancierte der Bau zu den Top 3 des Sonderpreises „Digitalisierung im Feld Architektur“.



Reallabor Zollverein:

Begrünte Laterne gegen Hitzetage

Gemeinsam mit dem Startup BHEAT testete die Stiftung Zollverein den Prototypen eines innovativen Begrünungssystems, der zur Abkühlung von versiegelten Flächen beitragen soll. Ziel ist es, Städte klimaresilienter zu gestalten. Die Kombination aus Rankpflanzen, Sprühnebeldüsen und smarter Sensorik der begrünten Laterne hat einen direkten Kühleffekt auf die umliegende Umgebung. Hitzewellen können abgemildert, innerstädtische Artenvielfalt gefördert werden. Auf der Kokerei des UNESCO-Welterbes wurde im Rahmen der Testphase ein entsprechendes Modul an einer Laterne installiert. Aus dem 96 Liter fassenden Tank verteilte es Sprühnebel – an Tagen, an denen die Temperatur auf über 25 Grad stieg. Ein Solarpanel sorgte für die nötige Energie, um das System zu aktivieren.

Trinkwasserbrunnen erfrischt

Einen Beitrag zum Gesundheitsschutz in Hinsicht auf Hitze- und Trockenphasen leistet der Trinkwasserbrunnen, den die Stiftung Zollverein in direkter Nähe zu den Spielgelegenheiten im Park installiert hat. Er sorgt nicht nur für frei verfügbares frisches Wasser, er steht auch für nachhaltigen Konsum: Trinkwasser wird verpackungsfrei zur Verfügung gestellt und reduziert die Anzahl von Einweg-Plastikflaschen. Weitere Trinkwasserbrunnen auf dem Gelände der Zeche und der Kokerei Zollverein sind in Planung.

Lastenrad – Probe für zukünftige Verkehrskonzepte

Erst einmal nur zur Probe und in Kooperation mit der AuRaSys UG und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ging es mit automatisierten Lastenrädern über das Areal. Genutzt werden können sie zukünftig von den Teams für Grün- und Standortpflege, im Bereich der Personenmobilität sowie bei der Postzustellung.

Das Magdeburger Forschungsprojekt verfolgt einen innovativen Ansatz mit seinen Lastenrädern mit automatisierter Assistenzfunktion, die sich flexibel an urbane Räume anpassen können. Neue Wege wurden zusätzlich mit autonomen Elektro-Bussen „gegangen“, testweise fuhren sie über das Gelände, zur Sicherheit war ein Safety-Operator mit an Bord, um die Fahrt zu überwachen. Zollverein testet mit diesem und anderen Projekten Verkehrskonzepte der Zukunft.

LED-Beleuchtung lässt Baum funkeln

Während der Adventszeit erstrahlt der traditionell aufgestellte Weihnachtsbaum vor dem Doppelbock-Fördergerüst in einem Lichtermeer aus Tausenden energiesparenden LED-Leuchtmitteln. Mit der Umstellung auf die langlebige LED-Technik werden Strom und Kosten gespart. Zudem wird nun nicht mehr jedes Jahr eine große Tanne für Zollverein gefällt, der Weihnachtsbaum ist aus recyclebarem Kunststoff und wird immer wieder verwendet.

Ziel: Das fast papierlose Büro

Auch die Verwaltung der Stiftung verpflichtet sich selbstverständlich zur Ressourcenschonung und CO₂-Einsparung. Kontinuierlich werden Maßnahmen überprüft und optimiert, um zum Beispiel Büromaterialien einzusparen, digitale Ordner anzulegen und ausschließlich Recyclingpapier und natürliche Farben für den Druck zu nutzen.

Gold für Fahrradfreundlichkeit

Vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) wurde die Stiftung Zollverein 2023 als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ zertifiziert und erhielt in der höchsten Kategorie die Auszeichnung in Gold. Eine Anerkennung dafür, besonders gute Rahmenbedingungen für Beschäftigte zu schaffen, die das Fahrrad für den Weg zur Arbeit nutzen. Im Rahmen der Zertifizierung

wurde geprüft, ob Räder sicher untergestellt werden können, Reparaturmöglichkeiten gegeben sind, Dienstrad-Leasing möglich ist und Team-Events rund um das Fahrrad angeboten werden.

Von den Maßnahmen, das Welterbe für alle Radfahrenden attraktiver zu gestalten, profitieren auch die Besucherinnen und Besucher. Fahrradabstellanlagen und eine Station des Anbieters Metropolrad Ruhr sind längst auf Zollverein etabliert. Zusätzlich gibt es Servicestationen für kleinere Reparaturen und zum kostenfreien Laden des E-Bike-Akkus.

Wo könnte Transformation besser funktionieren als hier?

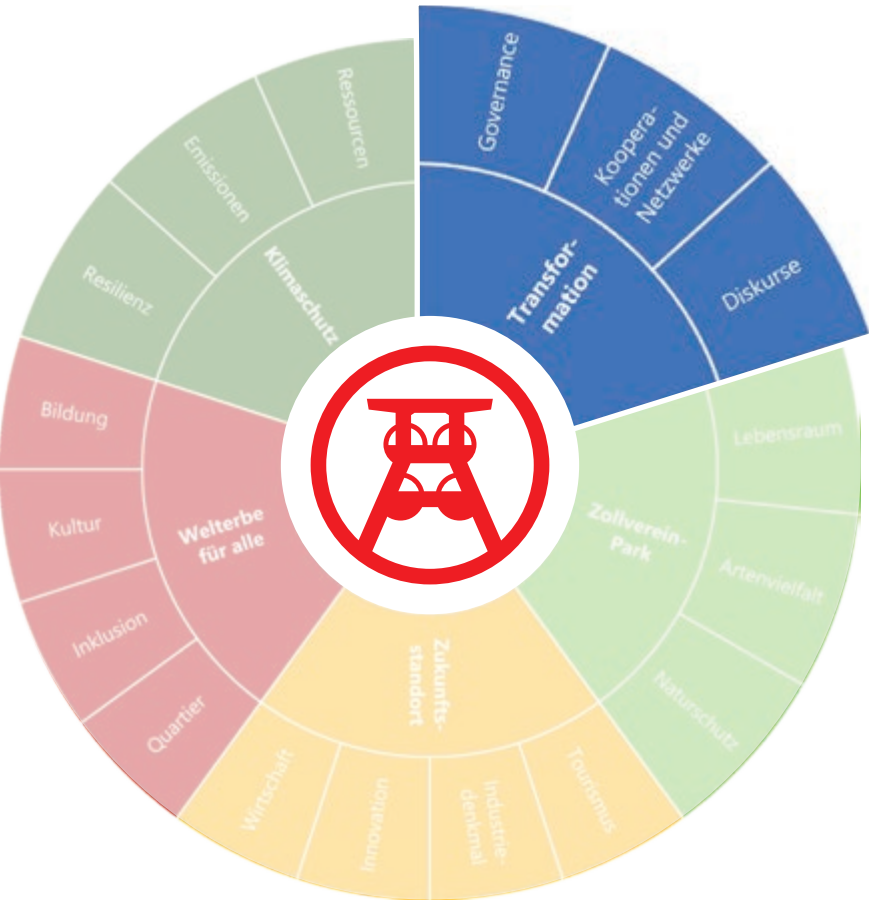
An die Zukunft hat man auf Zollverein schon immer geglaubt, schließlich ist die Zeche untrennbar mit der Geschichte der Montanindustrie verbunden. Dennoch, wer hätte sich zu Zeiten des Zechen- und Kokereibetriebes vorstellen können, welche Wendung das Areal einmal nehmen würde, hin zu Klimaneutralität und -resilienz, Schwammstadt und Gesundheitsschutz?

Heute stehen die Zeichen des Welterbes auf neuen Technologien und nachhaltiger Energieversorgung. Zur Klimabilanz Zollvereins zählen nicht nur Wärme und Strom, sondern auch die An- und Abreise der Besucherinnen und Besucher, Dienstreisen der Beschäftigten, die Reduzierung bzw. das Recycling von Abfällen. Eine zukunftsfähige Entwicklung ist das Ziel – und wo könnte das besser funktionieren als an einem Standort, an dem sich so viele Möglichkeiten bieten? Der dazu noch im Ruhrgebiet liegt – eine Region, die mit ihrer Vorbildfunktion den Strukturwandel von Kohle und Stahl zur grünsten Industrieregion vollzieht, in der die Umwelttechnik weltweit führend ist, wo Universitäten und Hochschulen Studiengänge wie Siedlungswasserwirtschaft oder Ressourcen-Management im Angebot haben. Mittendrin: Zollverein als Leuchtturm für Energiewende, Klimaanpassung und Umweltschutz. Und als Anregung für Besucherinnen und Besucher, kleine Schritte zur Nachhaltigkeit mitzugehen.



Transformation

Die in diesem Kapitel vorgestellten Maßnahmen leisten vor Ort einen entscheidenden Beitrag zu folgenden globalen Nachhaltigkeitszielen:



Zukunftsorientiertes Handeln

Als UNESCO-Welterbe ist sich Zollverein seiner Verantwortung bewusst, zukunftsorientiert zu handeln und die Bedürfnisse kommender Generationen mitzudenken. Ein wichtiger Schritt: Die 2021 neu geschaffene Position für Nachhaltigkeitsmanagement wurde besetzt und organisatorisch der Abteilung „Strategische Standortentwicklung“ zugeordnet. Ein Nachhaltigkeitskonzept mit fünf Handlungsfeldern wurde entwickelt, für die konkrete Ziele formuliert, Entwicklungen vorangetrieben, Prozesse und Auswirkungen systematisch erfasst und bewertet werden.

Starke Partnerschaften

Das Welterbe ist transparente Plattform für Austausch, Ideen und Entscheidungsfindung. Um Transformation und nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, bauen Städte, Unternehmen, Universitäten, NGOs und kulturelle Institutionen ein gemeinsames Netzwerk aus. Stakeholder, Fachleute, Bürgerinnen und Bürger sind an interkulturellen Begegnungen beteiligt, es wird diskutiert und kooperiert, Partnerschaften bilden sich auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

In Workshops, öffentlichen Diskussionsforen und Veranstaltungen kommen Umwelt- und Sozialthemen zur Sprache, es gibt Bildungsformate sowie Kultur- und Austauschprogramme. So etwa im Produktionshaus PACT Zollverein, wo es im Rahmen des Green Culture Festivals 2025 „voller Vielfalt, Tiefe und Praxisbezug“ um nachhaltige Kulturarbeit ging. Weitere Beispiele sind der Internationale Kongress „Industrielles Welterbe. Chance und Verantwortung“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission oder der im Oktogon auf Zollverein durchgeführte Nach-

haltigkeitscongress, eine Plattform für alle, die Transformation aktiv mitgestalten wollen und praxisnahe Lösungsansätze für eine zukunftsfähige Wirtschaft suchen.

Dass Zollverein mit seiner Artenvielfalt, dem facettenreichen Industriewald, Naturerlebnissen, ruhigen Erholungsorten und Aktivräumen auch der ideale Treffpunkt für Naturfreunde ist, liegt auf der Hand. Einmal im Jahr lädt die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet zum Flora-Fauna-Tag, um gemeinsam mit Interessierten über neue Erkenntnisse rund um die Tier- und Pflanzenwelt der Region zu sprechen.

Denkmalschutz schließt neue Nutzung nicht aus

Wie sehr die technische Seite des Welterbes fasziniert, zeigte sich unter anderem in der Ausstellung „Erhalt durch Umnutzung“ mit Entwürfen der Technischen Hochschule Köln: Studierende des Masterstudiengangs Architektur beschäftigten sich damit, wie denkmalgeschützte Bauten auf der Kokerei umgenutzt werden können. Der Studiengang Architektur der Universität Siegen machte Planungen und Vorschläge zur Entwicklung des Feldes Kokerei Zollverein, insbesondere zum Erhalt der Ventilatorenkühler und die Ergänzung durch Neubauten.

Ein weiteres Projekt: In Kooperation mit der Wohnungswirtschaft und gefördert durch die Stadt Essen widmete sich das Institut für Städtebau und Europäische Urbanistik der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen 2024/25 der Weiterentwicklung des Welterbes und seiner umliegenden Quartiere im Stadtbezirk VI zu einem zusammenhängenden und lebendigen Stadtraum. Unter dem Titel „Zukunft Welterbe Zollverein“ ging es um den Erhalt von Bau- und Kulturerbe, das Bauen

im Bestand, Klimaschutz und soziale Stabilität. Welterbe und Quartiere sollen voneinander profitieren: Das Welterbe gewinnt neue Bedeutung im Alltag der Menschen, und die Quartiere ergänzen das Angebot für Gäste und Akteure mit Wohnen, Freizeit, Gastronomie und Mobilität.

Mit Strahlkraft und Einfluss: Der Digital Campus Zollverein

Starke Netzwerke – der Digital Campus Zollverein e. V. bietet als Impulsgeber für Unternehmen, Institutionen und Hochschulen eine außerordentliche Plattform. Regionale Versorger, Dienstleister, Forschungsinstitute und Industrieunternehmen wie thyssenkrupp, RAG oder Open Grid Europe sind Mitglieder. Zukunftsweisende Formate zu Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit finden, begleitet von professioneller PR-Arbeit, weit über die Region hinaus Beachtung.

Neben der Identifizierung elaborierter Sujets ist der Digital Campus Zollverein für die Organisation entsprechender Veranstaltungen verantwortlich: Workshops, Kongresse oder ganze Projektwochen, in denen die Energiewende behandelt und die aktuelle Situation in der Metropolregion Ruhr aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird. Künstliche Intelligenz war und ist dabei eines der größten Themen. Die KI Biennale wurde 2024 erstmals im Digital Campus auf Zollverein ausgerichtet und bot hochspannende Fachrunden und Gespräche mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Gesundheit und Kultur. Ergänzt wurde das Programm, das sich an die interessierte Öffentlichkeit sowie an Fachleute aus Wirtschaft, Gesundheit und Kultur wandte, durch Workshops sowie Präsentationen von Startups im Bereich „Angewandter KI“. Rund 800 Besucherinnen und Besucher waren vor Ort.

Eine ganze Region vernetzt sich auf Zollverein für die Transformation

Die Klimaneutralität in der Region voranzubringen ist auch Ziel von klimaneutral.ruhr. Politik, Verwaltung und Wirtschaft organisieren sich, um Projekte zur nachhaltigen Transformation zu realisieren. Hierzu zählt unter anderem das Forum Klimaneutrales Ruhrgebiet, initiiert und realisiert vom Digital Campus Zollverein, dem RVR, der Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz NRW, Energy4Climate und der Business Metropole Ruhr mit ihrem Netzwerk Greentech.Ruhr. In Kooperationswerkstätten suchen Fachleute den Austausch zu Themen wie „Potenziale der Geothermie für Städte und Unternehmen im Ruhrgebiet“, „Wasserstoff & Strom für Groß und Klein: Die Industrietransformation in die Breite tragen“ oder „Digitale Klimaschutzplanung“. Impulsvorträge, etwa zu „Tiefengeothermieaufsuchung als Gemeinschaftsprojekt im westlichen Ruhrgebiet“ oder „Klimaneutralität für Zollverein – Was die Machbarkeitsstudie zeigt“, runden das Programm ab.

Die Denkfabrik GreenRuhr gestaltete unter dem Titel „Batch 0.1“ gemeinsam mit dem Digital Campus Zollverein das Zertifikats-Programm für Greenkeeper. Die Teilnehmenden wurden in den Bereichen Digitalisierung, Unternehmerische Verantwortung sowie Wissenschaft und Forschung zertifiziert. Partner der Initiative sind 9elements, Wissenschaftscampus NRW und FRAM Science & Travel.

Mit der Initiative RUHR.ON laden das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Digital Campus Zollverein, die Universität Duisburg-Essen und IW Consult Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ein, innovative Projekte zu präsentieren. Unter dem Titel „Das



Ruhrgebiet – hier wird Zukunft gemacht“ wird wöchentlich ein innovatives Digitalprojekt vorgestellt. Die Themen sind breit gefächert und reichen von KI und Automatisierung über Digitale Geschäftsprozesse und Industrie 4.0 bis zu Gesundheit, Gesellschaft und Sicherheit. Ziel ist es, den digitalen Wandel und die Kompetenzen der Region sichtbar zu machen und ihre digitale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Der Digital Campus sieht sich darüber hinaus in der Verantwortung, die Entstehung neuer Arbeitsplätze in der Digitalen Wirtschaft zu fördern. In diesem Rahmen bildet der Digital Campus, zusammen mit der RWTH Business School und Schmiede Zollverein, Fach- und Führungskräfte aus.

Über Nachhaltigkeit im Gespräch bleiben

Starke Partnerschaften – die existieren auch unter den UNESCO-Welterbestätten selbst. In diesem Sinne kooperiert Zollverein mit der Stiftung Wismut. Das Erbe des Uranbergbaus der Wismut gGmbH ist Teil des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Bedeutende Zeugnisse wie das Ensemble am Schacht 371 in Aue-Bad Schlema zeigen die bergmännischen und technischen Leistungen, aber auch die negativen Auswirkungen des Uranabbaus auf Menschen und Umwelt. Die Stiftungen teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den Bereichen Architektur, Denkmalpflege, Vermittlung sowie Verwaltung als UNESCO-Welterbestätten, um Innovationen zu ermöglichen.

Internen Austausch gibt es regelmäßig unter den Nachhaltigkeitsbeauftragten der Kultureinrichtungen Nordrhein-Westfalens. Im Koks-kohlenbunker auf Zollverein diskutierten die Teilnehmenden des Netzwerktreffens von kultur-klima über Klimakommunikation, nachhaltige Kulturarbeit und zukunftsfähige Maßnahmen.

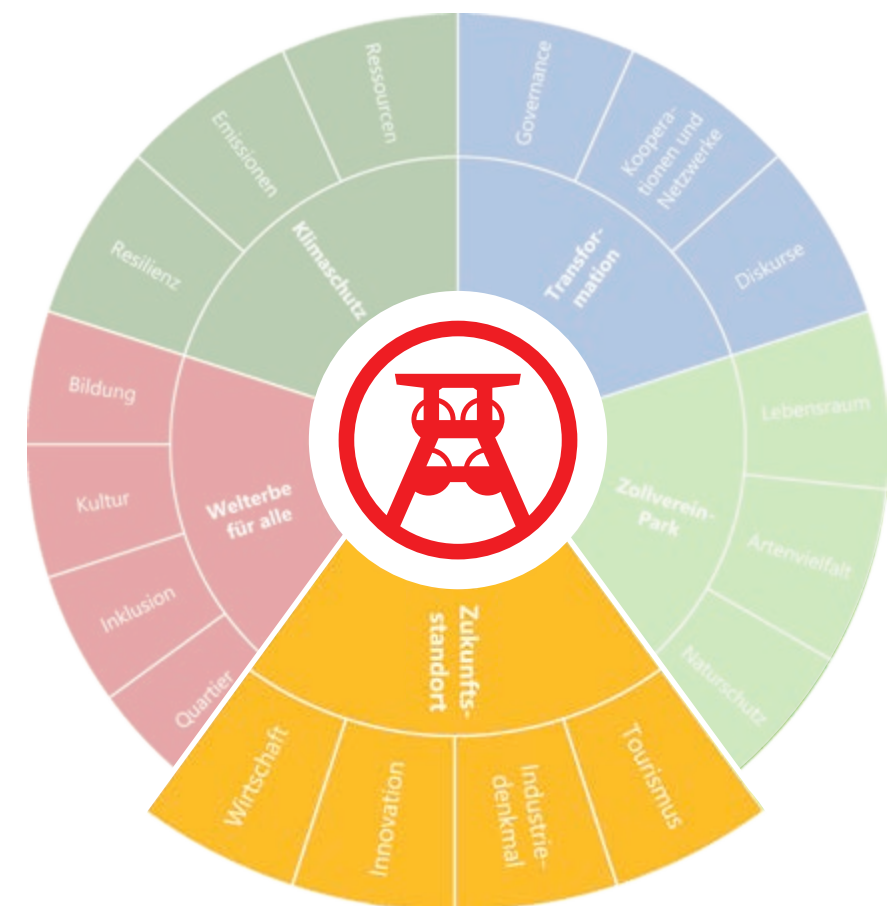
In engem Kontakt steht die Stiftung Zollverein auch mit dem Team der THxDenkmalwerkstatt des Flughafens Tempelhof. Das Gebäude in Berlin gilt heute als größtes Baudenkmal Europas. Strategien werden gesucht, um das Denkmal als lebendiges kulturelles Erbe neu zu positionieren. Historische Verantwortung soll mit modernen Ansätzen einhergehen. Eine Herausforderung, die auch für Zollverein gilt. Durch langfristige Zusammenarbeit und ein interdisziplinäres Netzwerk können alle beteiligten Partner profitieren.

Die Arbeit auf der Zeche Zollverein war zu Betriebszeiten von harten Bedingungen bestimmt. Heute wird in den Produktionshallen und Werkstätten nicht mehr malocht. Dafür aber mutig vorangegangen und der Wandel zum Transformationsstandort stetig vorangetrieben – mit Kommunikation und Informationstransfer. Zollverein als einzigartige Verbindung aus Industriekultur und Naturerlebnis will im intensiven Gespräch bleiben, auch mit künftigen Generationen. Denn, so viel ist sicher, der Wandel zu einem nachhaltigen Zukunftsstandort ist eine Gemeinschaftsaufgabe und ein niemals endender Prozess.



Zukunftsstandort

Die in diesem Kapitel vorgestellten Maßnahmen leisten vor Ort einen entscheidenden Beitrag zu folgenden globalen Nachhaltigkeitszielen:



Mit zukunftsweisenden Technologien zum Transformationsstandort

Das Areal der ehemals größten Steinkohlezeche der Welt gilt mit Bildungscampus, Event- und Tagungsllocations, zwei Museen, der Folkwang Universität der Künste sowie rund 50 Unternehmen als Zukunftsstandort für Tourismus, Kultur sowie Kreativ- und Digitalwirtschaft.

Als einziges UNESCO-Welterbe verfestigt Zollverein den historischen Erhalt durch modernen Wandel. Auf Basis der denkmalgerechten Instandhaltung, Modernisierung und Umnutzung historischer Gebäude passiert heute nachhaltige Nutzung: Wirtschaft und Praxis gehen Hand in Hand und erproben zukunftsweisende Ideen und Lösungen. Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus der Region vernetzen sich und sind Motor für Technologietransfer.

Attraktiv durch Innovation

Innovative Unternehmen und Startups schaffen in Zusammenarbeit mit der Stiftung Zollverein neue berufliche Perspektiven und stärken die regionale Wirtschaft. Die Kooperation mit lokalen und regionalen Unternehmen sowie dem Quartier eröffnen Möglichkeiten, sich auf einer gemeinsamen Plattform zu präsentieren und fördern dazu die Identifikation der Bevölkerung mit dem Areal Zollverein. Mehrsprachige Führungen und Veranstaltungen tragen dazu bei, das Welterbe auch international attraktiv für Kultur, Tourismus, Wirtschaft und Forschung zu machen, immer unter dem Gesichtspunkt nachhaltiger Praxis und zukunftsweisender Technologien.

Ruhr Museum, Red Dot Design Museum, Zollverein Park, Folkwang Universität der Künste, SANAA-Bau, erdacht und realisiert von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Architektur, Geographie, Design und Raumplanung – darunter Rem Koolhaas, Lord Norman Foster oder Karl Ganser: Das alles gehört zur Standortentwicklung Zollvereins, im Rahmen derer die historische Bedeutung der Bestandsgebäude gewürdigt und neue Nutzungen berücksichtigt werden.

Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Forschende und Kulturschaffende haben eine enge Beziehung zu Zollverein als Exzellenzstandort und bekannteste Adresse der Stadt. Über Zollverein verteilt finden sich in den Industriebauten Ateliers, Werkstätten und Büros. Der Unternehmenssitz der RAG-Stiftung und der RAG AG wurde Anfang 2018 fertiggestellt. Auf dem Gelände der Kokerei werden Firmengründerinnen und -gründer von der Gründerallianz Ruhr des Initiativkreises Ruhr unterstützt. Mit dem ZukunftsZentrumZollverein (Triple Z) besteht eine enge Kooperation. Bis 1967 wurde am Schacht 4/5/11 der Zeche Zollverein Kohle gewonnen – heute betreibt das Triple Z dort ein branchenübergreifendes Gründungs- und Unternehmenszentrum für über 90 Firmen. Der Fachbereich Gestaltung der Folkwang Universität der Künste bietet seit dem Wintersemester 2017/18 auf dem ehemaligen Materiallagerplatz viele Möglichkeiten für Startups und Ausgründungen aus dem Bereich Design. Auf der Kokerei hat neben dem Unternehmen „Schacht One“ die weltweit 20 Innovation Center betreibende Unternehmensberatung „Accenture“ eine Heimat gefunden. Im Jahr 2017 öffnete in der ehemaligen Sauger- und Kompressorenhalle der Kokerei die Event- und Tagungsllocation Grand Hall Zollverein mit einem hohen Anspruch an Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen ihre Türen.



Umweltverträglichkeit hat viele Facetten. Der Hersteller von Seifenspendern für feste Bio-Seife, die sapor GmbH, hatte seine Geschäftsräume als Startup zunächst im benachbarten Triple Z, 2016 folgte der Umzug ins Kammgebäude auf Zollverein. Das greenline Bio-Waschraumkonzept der Firma hilft Unternehmen bei der Umstellung auf einen nachhaltigen Betrieb. Der mit dem Fraunhofer Institut für den Dosierspender ausgesuchte sapor Bio-Kunststoff besteht zu 75 Prozent aus Grasfasern, die komplett recycelbar sind, auch die Seife ist zu 100 Prozent biologisch abbaubar. In Anlehnung an die ehemalige Zeche bietet sapor zudem schwarze Bio-Seife in der Form von Kohle.

Starkes Interesse an der Kooperation mit Zollverein

Die Gründung und Niederlassung moderner Unternehmen und Forschungseinrichtungen auf Zollverein entfalten eine Innovations- und Wirtschaftskraft, die beispielhaft für die Transformation industrieller Standorte ist. Nicht zuletzt deswegen zeigen viele Unternehmen, Institutionen und Städte starkes Interesse an der Zusammenarbeit mit Zollverein als Reallabor. So auch das Essener Startup goAVA, das auf KI-gesteuerte, fotorealistische Avatare für Echtzeit-Kommunikation in bis zu 60 Sprachen spezialisiert ist. Im Bereich Mobilität entstand eine Kooperation mit der „Bahnen der Stadt Monheim GmbH“. Auf dem Areal wurden autonom fahrende, elektrische Busse getestet, die zwischen der Kohlenwäsche auf Schacht XII und der Mischanlage auf der Kokerei pendelten. Eine Woche lang nutzten zahlreiche Fahrgäste das „Hop-On/Hop-Off“, um Zollverein zu erkunden.

Ein weiteres, bereits erwähntes, Pilotprojekt, das auf das Zukunftsareal Zollverein einzahlt, ist die Mobilität per Lastenrad. Das Unternehmen AuRaSys, die Otto-von-Guericke-Univer-

sität Magdeburg sowie die Stiftung Zollverein kooperieren, um diese unkomplizierte und ressourcenschonende Art der Fortbewegung in der Praxis zu testen. Die ersten Lastenräder mit automatisierter Assistenzfunktion kamen auf dem UNESCO-Welterbe für logistische und betriebliche Prozesse zum Einsatz. Das Lastenrad funktioniert grundsätzlich wie ein E-Bike mit Tretunterstützung. Auf Knopfdruck aber kann eine kontaktlose Schiebehilfe aktiviert werden, dann folgt das Rad den Mitarbeitenden selbstständig, transportiert Werkzeug oder Sammelbehälter für Grünschnitt und erleichtert viele manuelle Tätigkeiten. Die Kooperationspartner haben weitreichende Pläne für die Zukunft: Neue Mobilität als ein Schlüssel für nachhaltige Verkehrskonzepte. „Dass dieses Projekt in Essen erprobt wird, ist ein wichtiges Signal – und eine echte Chance für die Region“, meint Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen.

Die Stiftung Zollverein und das im Gründungs- und Unternehmenszentrum Triple Z ansässige Startup vGreens planen eine Kooperation im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027. vGreens betreibt eine hochautomatisierte Vertical-Farming-Anlage, in der ganzjährig Erdbeeren von höchster Qualität – nachhaltig, pestizidfrei und mit minimalem Ressourcenverbrauch – produziert werden. Das 2022 gegründete Unternehmen steht damit beispielhaft für innovative und ressourcenschonende Nahrungsmittelproduktion in urbanen Räumen.

Nachhaltiger Tourismus

Zollverein verfolgt das Ziel, nachhaltigen Tourismus als wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Faktor weiter auszubauen. Nachhaltigkeit wird dabei übergreifend verstanden – von der umweltgerechten Nutzung der historischen Bausubstanz über energieeffiziente Maßnahmen bis hin zu klimafreundlicher

Mobilität. Konkrete Schritte wie der Gastronomie-Leitfaden für Veranstaltungen, der Mehrwegmaterialien, regionale Produkte und kurze Transportwege fördert, unterstreichen diesen Anspruch. So leistet der Tourismus auf Zollverein einen wichtigen Beitrag zu einer zukunftsfähigen und ressourcenschonenden Entwicklung des gesamten Standortes.

Erfolgreicher, lebendiger und stetiger Wandel

Nicht ausschließlich Weltererbe, sondern auch Beispiel für den gelungenen Wandel, es ist der Bogen von Industrie zu Innovation, den die Stiftung Zollverein spannt. Ein einzigartiges Vorbild für den Umgang mit geschichtlicher Verantwortung und der Erneuerung der Region. Mit neuen

Ideen und unbändigem Gestaltungswillen ist das UNESCO-Welterbe treibende Kraft für Kultur und Wirtschaft. Zollverein ermöglicht als Reallabor im Ruhrgebiet und weit darüber hinaus richtungsweisende Experimente, die in ihrer Gesamtheit auf nachhaltige Transformation abzielen. Nicht zuletzt der Mix aus innovativen Unternehmen, Neugründungen, touristischen Angeboten, Kultur, Eventbusiness, Forschung und Lehre macht Zollverein zum Exzellenzstandort. Heute, in herausfordernden Zeiten, und für zukünftige Generationen.



Ausblick

// Das Beispiel Zollverein zeigt (...),
dass Wandel möglich ist und
wirtschaftliche Entwicklung,
Industrie, Natur und menschliche
Gesundheit nicht im Widerspruch
zueinander stehen. //

Dr. Helena Lischka

Bereit für kommende Generationen

Ausgezeichnet: Zollverein erhält Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2026

Als Zukunftsstandort ist Zollverein heute das sichtbare Ergebnis von Transformationsprozessen. Innovationen werden vorangetrieben, nachhaltige Lösungen erprobt und realisiert, und zugleich der langfristige Erhalt des Industriedenkmalns gesichert. Zollverein ist Weltstandort, ein einzigartiges Vorbild für den Umgang mit industrieller Vergangenheit und der Erneuerung der Region. Für ihre wegweisenden, zukunftsfähigen Konzepte und Projekte wurde die Stiftung Zollverein mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2026 in der Branche „Kulturwirtschaft“ ausgezeichnet. Im Mittelpunkt stand die Transformationsleistung, ergänzend berücksichtigte die Jury Aspekte wie Innovationskraft, Skalierbarkeit, Signalwirkung, Entwicklungspotenzial und langfristige Verantwortung.

„Die Stiftung Zollverein hat die Jury in herausragender Weise überzeugt, weil sie Nachhaltigkeit nicht als Einzelmaßnahme, sondern als durchgängiges und verbindendes Prinzip in allen Tätigkeitsfeldern verankert. Ausgehend von ihrer traditionsreichen Vergangenheit als leistungsstärkstes Bergwerk der Welt verkörpert die Stiftung Zollverein eine beeindruckende Transformation zu einem Ort, an dem Bildung, Kultur, Ökologie, Wirtschaft und soziales Miteinander gleichermaßen gefördert werden. Dabei gelingt es, historische Verantwortung mit innovativen Zukunftslösungen zu verbinden. (...) Die Jury ist besonders beeindruckt von der Diversität und Ganzheitlichkeit der Projekte und Maßnahmen. Bei der Stiftung Zollverein werden ökologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Di-

mensionen der Nachhaltigkeit nicht separat gedacht, sondern in jeder Aktivität eng miteinander verknüpft. Jede Maßnahme ist Teil einer konsistenten Gesamtstrategie, die das Ziel verfolgt, einen „Ort für alle“ zu schaffen – offen für Beteiligung, geprägt von sozialen Themen und getragen vom Anspruch, nachhaltig Wirkung zu entfalten.“

Über den diesjährigen Nachhaltigkeitspreis abgestimmt haben 240 Expertinnen und Experten aus Forschung, Wirtschaft, Verbänden und Zivilgesellschaft in 100 Branchen. Es ist die größte Jury eines Unternehmenspreises in Deutschland. Die Siegerunternehmen wurden aus mehr als 2.000 Bewerbungen ausgewählt. Unterstützt wird der Wettbewerb von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), PwC Deutschland, der Leuphana Universität Lüneburg und führenden Branchenverbänden.

Herausforderungen und positive Botschaften

Die Vergangenheit bewahren und die Zukunft gestalten: Längst ist das UNESCO-Welterbe als Veranstaltungs-, Freizeit- und Kulturort sowie als Touristenmagnet und bevorzugter Sitz von Unternehmen etabliert. Mit nachhaltiger, sensibler und kultureller Weiterentwicklung hat sich Zollverein immer mehr in einen Modellstandort gewandelt, der die moderne und diverse Gesellschaft spiegelt. Welterbeträgliches, nachhaltiges Handeln führt zu dem Bewusstsein, dass wirtschaftliche Entwicklung, Industrie, Natur und Wohlbefinden sich heute und in Zukunft sinnvoll ergänzen. Angesichts vielfältiger Herausforderungen und komplexer Aufgaben wie beispielsweise die Klimabilan-

zierung braucht es jedoch Partnerinnen, Partner und noch viele Schritte, um nachhaltiges Handeln im erforderlichen Maß umsetzen zu können. Zahlreiche Voraussetzungen für mehr Nachhaltigkeit wurden bereits umgesetzt. Dies macht die Stiftung Zollverein sichtbar, indem sie bewusst auf das positive Konzept des ökologischen Handabdrucks setzt. Dieses wird besonders im kulturellen Bereich verwendet, um zuversichtliche und lösungsorientierte Ansätze sowie deren Auswirkungen hervorzuheben. Dazu zählen zum Beispiel die Realisierung nachhaltiger Alternativen, der Schutz und die Pflege von Ökosystemen und das Engagement für eine sozial und ökolo-

gisch gerechte Zukunft. Auf Zollverein prägt der Nachhaltigkeitsgedanke alle Überlegungen – von der Entwicklung des Standorts über Bildungsangebote bis zur Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern. Mit seinem Handabdruck vermittelt das Welterbe positive Botschaften und stößt die aktive Beteiligung der Bevölkerung an. So entsteht gemeinschaftliches Engagement. Zollverein ist damit gut gerüstet, nachhaltige ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklungen für heutige und kommende Generationen zu gestalten.



//

Zuallererst erfordert Transformation unter anderem ein gewisses Maß an Disruption, die Menschen dazu bringt, die Sicherheit des Status quo oder ihres „üblichen“ Denkens, Verhaltens oder Lebens zu verlassen. Dazu braucht es Mut, Ausdauer und Entschlossenheit, die in unterschiedlichem Ausmaß vorhanden sein können und am besten aus persönlicher Überzeugung, Einsicht oder dem einfachen Gefühl, das Richtige zu tun, hervorgehen.

//

Paragraph 4.2, Rahmenprogramm zur Umsetzung von BNE 2030



Ackerhelden machen Schule gGmbH
 ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club)
 Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit
 Allianz für Assistenzhunde –
 Pfotenpiloten e. V.
 AuRaSys UG
 AWO Kreisverband Essen e. V.
Bahnen der Stadt Monheim GmbH
 Biologische Station
 Westliches Ruhrgebiet e. V. (BSWR)
Common Purpose
Digital Campus Zollverein
Essener Sportbund e. V. (ESPO)
Fahrradfreundliche Arbeitgeber Essen
 Folkwang Universität der Künste
 Fotografie-Projekt „Wildes Ruhrgebiet“
 Fraunhofer Institut (IBP | IEG)

Gellschaft der Freunde und
 Förderer der Stiftung Zollverein e. V.
 Glückauf-Schule Essen
 goAva
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
IGA 2027, Internationale
 Gartenausstellung Ruhrgebiet 2027
 Innocam.NRW
 Inklusionsbeirat der Stadt Essen
Kinder- und Familienzentrum Blauer Elefant
 Kinder- und Familienzentrum Kleiner Pütt
 Kolping Bildung Deutschland gGmbH
 kultur-klima
 Kulturamt der Stadt Essen
Landschaftsverband Rheinland
Menschenstadt Essen
NABU Regionalverband Ruhr e. V.
 NRW-Stiftung

PACT Zollverein

Planergruppe

RAG Aktiengesellschaft

RAG-Stiftung

Realschule im Bezirk Zollverein

Regionalverband Ruhr

Ruhr Tourismus GmbH

Sapor GmbH

Stadt Essen

Städtische Kindertagesstätte und
 Familienzentrum Kapitelwiese

Tempelhof Projekt GmbH

Triple Z

VGreens Holding GmbH

Wald und Holz NRW

Wilde Biene e. V.

Wismut Stiftung gGmbH

Wissenschaftsstadt Essen



Herausgeber

Stiftung Zollverein

Bullmannau 11

zollverein.de

45327 Essen

info@zollverein.de

Vorstand der Stiftung Zollverein

Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorstandsvorsitzender

Prof. Heinrich Theodor Grütter

Strategische Standortentwicklung

Dr. Helena Lischka (Leitung)

Anna Ehlert (Nachhaltigkeits- und

Umweltmanagement)

Kommunikation und Marketing

Markus Pließnig (Leitung)

Christina Kemnitz (Öffentlichkeitsarbeit)

Katrin Kusenberg (Grafikdesign)

Konzept und Gesamtdredaktion Christina Kemnitz

Text Ellen Lübke-Meier

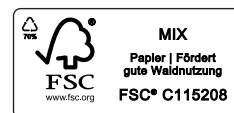
Gestaltung Katrin Kusenberg

Corporate Design Oktober Kommunikationsdesign GmbH

Druck Brochmann GmbH, Essen



zollverein.de/nachhaltigkeit



Stand Oktober 2025

Bildnachweise

Titelbild: Jochen Tack; Innenseiten: Ackerhelden machen Schule gGmbH (S. 17, 27), Elke Brochhagen, Stadt Essen (S. 52/53), Dr. Thomas Euteneuer-Macher/Wildes Ruhrgebiet (S. 15), Sabine Fabritz / Wildes Ruhrgebiet (S. 58), Stefan Fabritz/Wildes Ruhrgebiet (S. 10, 15, 55), Daniel Hammelstein (Portrait Dr. Roman Luckscheiter), Heiko Herrmann/Wildes Ruhrgebiet (S. 15), Johannes-Kassenberg (S. 51), Andrea Kiesendahl (S. 24, 35), Jörg Kubik/Wildes Ruhrgebiet (S. 33), Sven Lorenz (S. 9, 15, 45), Till Macher/Wildes Ruhrgebiet (S. 47), Lena Manteufel (S. 40), Tomas Rodriguez (Portrait Prof. Dr. Hans-Peter Noll und Prof. Heinrich Theodor Grütter), Karsten Schäfer/Wildes Ruhrgebiet (S. 15), Doreen Scholz (S. 40), Christoph Sebastian/Ruhr Museum (S. 18), Sascha Steinbach/EPA-EFE/Shutterstock (S. 24), Jochen Tack (Doppelseite vor Vorwort, neben Grußwort, S. 3, 17, 21, 27, 28, 33, 42, 45), Lisa Warich (Portrait Dr. Helena Lischka und Anna Ehlert, und S. 15), Thomas Willemsen (S. 24, 36, 40)

Quellennachweise

¹ <https://www.spektrum.de/lexikon/geowissenschaften/park/11939>

² <https://www.die-planergruppe.de/project/der-zollverein-park/>

³ <https://www.aktion-mensch.de/kommune-inklusive/praxis-handbuch-inklusion/initiative-ki>

Alle online-Quellen zuletzt aufgerufen am 19.10.2025



Projektförderer



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Kofinanziert von der Europäischen Union

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



Wir fördern, was Menschen verbindet. Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



Sparkasse Essen



EUROPÄISCHE UNION Investition in unsere Zukunft Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



König-Baudouin-Stiftung

Gemeinsam wirken für ein besseres Zusammenleben



NRW Stiftung

ESSEN 2017



GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS PARTNER

Träger und Förderer der Stiftung Zollverein

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen







**Stiftung
Zollverein**



unesco

Industriekomplex
Zeche Zollverein in Essen
Welterbe seit 2001

zollverein.de